

SO

Das Magazin für Wirtschaft und Gesellschaft im Kanton Solothurn

MAGAZIN

Nr. 13 Juni 2023



INTERVIEW MIT ALEX NAEF, INHABER UND GESCHÄFTS- FÜHRER CARROSSERIE HESS

Kreative Ideen zur
Mitarbeiterakquisition

RONAL – wir alle sind
die Wirtschaft

Nachhaltigkeitsnetzwerk
Kanton Solothurn

BESONDERER LEHRBETRIEB

Vom Stolz, ETA-Lernender und Teil
einer Weltmarke zu sein

CWA AUS OLTEN

Seilbahnkabinen für die
schönsten Plätze der Welt

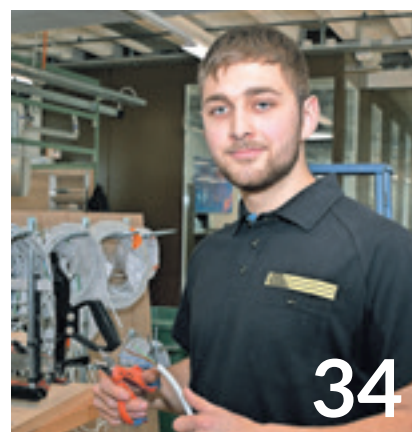
ELEKTROVERBAND EIT.solothurn

Elektrofachleute wird es immer mehr
brauchen

Die Solothurner Handelskammer
stärkt die Solothurner Wirtschaft.

kgv Kanton-Solothurnischer
Gewerbeverband

Editorial	3
Interview mit Alex Naef	4
Eidgenössische Abstimmung	12
Kantonale Abstimmung	15
Perspektive Schweiz	17
Kreative Ideen zur Mitarbeiterakquisition	18
Standortförderung Kanton Solothurn	21
Seilbahnkabinen aus Olten für die schönsten Plätze der Welt	22
ETA – Lehrlingsausbildner des Jahres	26
Auf dem Weg zur Klimaneutralität	30
Elektroverband EIT.solothurn	32
«Elektroinstallateur – mein Traumberuf»	34
Wir alle sind die Wirtschaft	36
Gasthof Sonne in Niederbuchsiten	38



Wir danken

Herzlichen Dank unserem Silbersponsoren:

bfb Egerkingen ag
DNA fürs Bauen
www.bfb-ag.com



Impressum

Ein Produkt von

PUBLIC VOICE

gedruckt in der
schweiz

Herausgeber kgv Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband und SOHK Solothurner Handelskammer **Projektleitung** Dr. Josef Roos, Public Voice **Redaktion** Andreas Gasche, Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband, Daniel Probst, Solothurner Handelskammer, Sandra Spirig, Standortförderung Kanton Solothurn, Martin Rufer, Schweizer Bauernverband **Titelbild** Tom Ulrich **Fotos** Dr. Josef Roos, Public Voice, kgv Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband, SOHK Solothurner Handelskammer, Standortförderungen Kanton Solothurn, Tom Ulrich, Christoph Schaer, Gasthof Sonne, Schweizer Bauernverband, Ronal-Group, Doppelmayr/Garaventa, ETA SA, zVg **Layout** Daniel Eicher, Eicher Design AG **Lektorat** Sandra Steiger, Public Voice **Druck** Vogt-Schild Druck AG **Distribution** ZT Medien AG und CH Media AG **Auflage** 140000 Exemplare

Für eine ausreichende, sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Stromversorgung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Mit diesem «SO Magazin» halten Sie bereits die 13. Ausgabe des Magazins der Solothurner Handelskammer und des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands in Ihren Händen.

Mit gemischten Gefühlen schauen wir auf den vergangenen Winter zurück. Zwar konnte die befürchtete Energiemangellage dank Sparmassnahmen der Wirtschaft und vor allem dank einer glücklicherweise milden Witterung noch einmal abgewendet werden. Jedoch belasten hohe Energiepreise und die steigende Inflation immer noch die Unternehmen und die Bevölkerung.

Das Risiko einer kritischen Versorgungssituation wird im nächsten Winter und in den kommenden Jahren bestehen bleiben. Für eine ausreichende, sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Stromversorgung muss die inländische Stromproduktion technologieoffen ausgebaut und ein Stromabkommen mit der Europäischen Union abgeschlossen werden.

Gemäss einer Umfrage der Solothurner Handelskammer und des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbands steigen die Solothurner Unternehmen trotz verschiedener Belastungsfaktoren und fehlender Wachstumstreiber optimistisch ins Jahr 2023. Zwar werden keine grossen Sprünge erwartet, aber immerhin scheint die Rezessionsangst gebannt, die Ende letztes Jahr noch in den Köpfen herumgeisterte.

In Bezug auf die Beschäftigung geben die befragten Solothurner Unternehmen an, dass der Personalbestand 2023 stabil bleiben dürfte. Dies einerseits, weil aufgrund der Unsicherheiten Abgänge nicht immer kompensiert werden und bei Neuanstellungen Zurückhaltung geübt wird. Andererseits aber auch, weil Stellen aufgrund fehlender Fachkräfte nicht besetzt werden können.

Mit dem «SO Magazin» wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern, die Wirtschaft und das Gewerbe des Kantons Solothurn mit seinen Menschen und Geschichten näherbringen. Gerade in schwierigen und unsicheren Zeiten ist das gemeinsame Verständnis zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zentral.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Vergnügen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen. Lassen Sie uns wissen, was Sie von der Wirtschaft und dem Gewerbe im Kanton Solothurn immer schon wissen wollten.

Mit besten Grüssen

Andreas Gasche
Geschäftsführer kgv

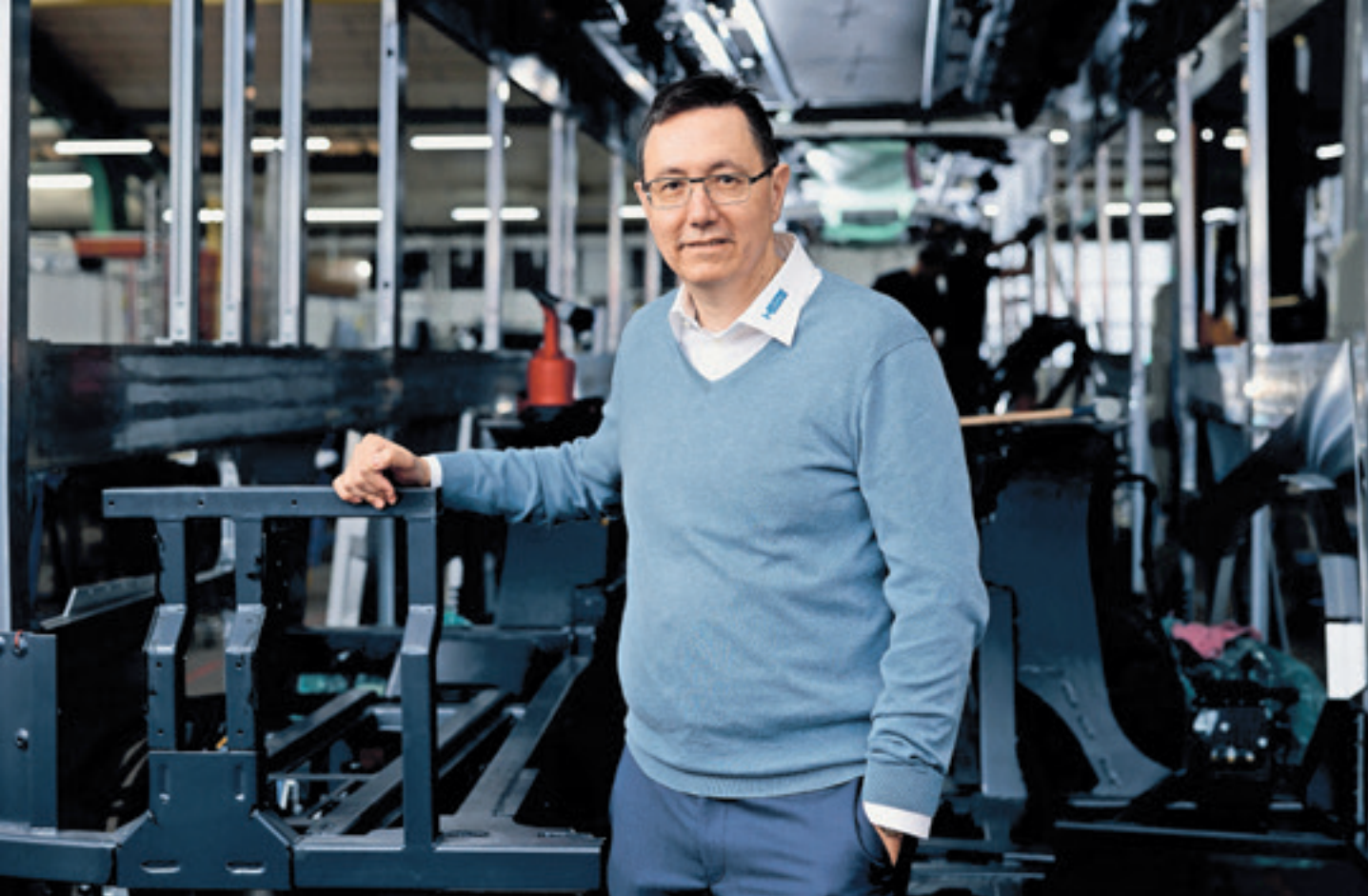
Daniel Probst
Direktor SOHK



Daniel Probst
Direktor
Solothurner Handelskammer



Andreas Gasche
Geschäftsführer kgv



Alex Naef, CEO und Inhaber der Carrosserie HESS AG

*Der Mann mit Sensorium für moderne E-Bus-Systeme –
Alex Naef von der Carrosserie HESS AG im Interview*

«Wir wollen unsere führende Rolle in der Elektrobuss-Welt behalten»

Als CEO und Inhaber hat Alex Naef seine Carrosserie HESS AG zum führenden Unternehmen in der Elektrobuss-Welt gemacht. Offenheit für innovative und auch unorthodoxe Ideen, permanenter Forschungsdrang sowie antizipierendes Denken sind die Grundlagen seines Erfolges. Er ist ein Mann mit einem besonderen Sensorium. Als Präsident des regionalen Industrieverbandes Solothurn und Umgebung INVESO äussert er zudem klare Forderungen zur Standortstrategie und zum Fachkräftemangel. Im Interview geht Alex Naef auf diese Themen ein.

Text: Josef Roos, Fotos: Tom Ulrich

Sie haben die Carrosserie HESS AG 2003 von Ihrem Vater übernommen. War es für Sie schon immer klar gewesen, in seine Fussstapfen zu treten?

Ich durfte den spannenden Betrieb oder «d'Bude» – wie wir ihn immer noch nennen – seit meiner Kindheit an miterleben. Mit Grossvater, Onkel sowie Vater. So war es eine bewusste Entscheidung und machte für mich Sinn, dieses Werk fortzuführen. Die Alternative wäre gewesen, meine Energie

in etwas Unbekanntes mit ungewissem Ausgang zu stecken.

In welchem Zustand haben Sie das Unternehmen übernommen? Welche Bedeutung hatte damals der ÖV auf den Busmarkt? Die E-Busse waren 2003 noch kaum ein Thema...

Wir waren damals spezialisiert im Carrosseriebau und in der Carrosserie-Reparatur. Der Kunde kauf-

te sich noch ein Chassis beim Chassishersteller und liess sich beim Carrossier eine spezifische Carrosserie aufbauen. Unsere Kunden waren schon damals Verkehrsbetriebe, Transportunternehmen und das Schweizer Militär. Bei den Dieselnbussen war es sehr schwierig geworden, da die Chassishersteller zunehmend auch als Komplettanbieter und damit als unsere Konkurrenten auftraten.

Sie haben auch Flughafenbusse entwickelt und weltweit ausgeliefert. Wie entwickelte sich dieses Produktsegment – damals bis heute?

Seit Beginn der 90er Jahre werden unsere Flughafenbusse in Lizenz in Portugal montiert und vertrieben. Es ist ein sehr zyklisches Geschäft. Die historischen Ereignisse wie 9/11, Finanzkrise und Corona haben jeweils zu starken Einbrüchen geführt. Dennoch wurden bis heute rund 5000 Flughafenbusse weltweit ausgeliefert.

Welche neuen Zielsetzungen peilten Sie in Ihrer Ära an? Gaben Sie der Firma eine neue Ausrichtung?

Wir haben das Glück oder auch Pech, dass wir in einem sehr anspruchsvollen Markt sind. Ich bezeichne heute die Schweiz als das Silicon Valley des Öffentlichen Verkehrs. Hier benutzen alle Bevölkerungsschichten den ÖV und die Ansprüche sind entsprechend hoch. Somit kommen wir mit Vorsprung in neue Themen. Das Ausland folgt diesen Themen oft nach zwei bis fünf Jahren.



Wie hat sich die Carrosserie HESS AG in der Zeit seit 2003 entwickelt?

Wir sind deutlich gewachsen. Sowohl bei der Mitarbeiterzahl, dem Umsatz, sowie auch den Standorten und den Produkten und Dienstleistungen. Wir sind einerseits immer noch der klassische Carrossier für Reparaturen oder Carrosserien/Aufbauten für Nutzfahrzeuge. Andererseits sind wir aber auch zum Komplettanbieter von elektrischen Bus-Systemen geworden, bestehend aus Fahrzeugen, Ladeinfrastrukturen und lebenslangen Serviceleistungen.

Welche Bedeutung hat Ihr Unternehmen inzwischen im E-Bus-Segment in der Schweiz und Europa-, ja weltweit?

Natürlich eine führende Bedeutung (lacht)! Als Komplettanbieter können wir das System konsequent weiterentwickeln und optimieren. Wir stehen hierzu auch in engem Austausch mit der Forschung. Dank unseren Vorfahren, welche bereits ab 1939 Trolleybusse aufgebaut haben, können wir auf ein gewaltiges Know-how zurückgreifen. Themen wie Energieeffizienz oder Langzeitverhalten sind bei einem Investitionsgut zentral. Hier haben wir einen grossen Vorsprung, welchen wir aktiv halten und ausbauen.

Wie haben Sie diese Bedeutung erlangt?

Wir haben unsere Erfahrung Schritt für Schritt weiterentwickelt und wo erforderlich, ergänzt. Entscheidend ist zuzuhören und aus der Summe der Rückmeldungen die richtigen Schlüsse fürs eigene Unternehmen versuchen zu schliessen. Aber dazu gehören auch immer wieder Rückschläge, welche einem nicht entmutigen, sondern anspornen.

Wie haben Sie es grundsätzlich erreicht, in den Schweizer Städten mit Ihren Bussen den Zuschlag zu bekommen?

Wie bereits erwähnt können wir schneller und gezielter die hohen Ansprüche des Schweizer ÖV-Kunden erfüllen. Innovation, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen dabei die richtige Balance finden.

Sie haben in einer Zeit auf E-Busse gesetzt, in welcher E-Fahrzeuge und das Problem mit der Umwelt noch nicht derart aktuell waren. Weshalb setzten Sie damals schon auf E-Technologie?

Seit vielen Jahren leiden dichtbesiedelte Gebiete unter den Nachteilen von Fahrzeugen mit Ver-

Fortsetzung auf Seite 7

Hörmann Schweiz AG, Oensingen

Ein Familienbetrieb am Puls der Zeit

Hörmann steht weltweit für hochwertige Tore und Türen. Die Vertriebsniederlassung Hörmann Schweiz AG ist in Oensingen präsent und bietet alle wichtigen Bauelemente aus einer Hand.



Alles aus einer Hand: Garagen-Sektionaltor mit ansichtsgleicher Nebentür und passend zur Haustür

Die Hörmann Gruppe mit Sitz in Steinhagen (D) ist europäischer Marktführer für hochwertige Tore, Türen, Zargen, Antriebe, Zufahrts- und Stauraumsysteme für Privat- und gewerbliche Immobilien.

Hörmann Schweiz AG vertreibt die gesamte Palette der innovativen, qualitativ hochwertigen Hörmann Produkte innerhalb der Schweiz. Das Unternehmen mit Firmensitz im solothurnischen Oensingen be-

schäftigt rund 150 qualifizierte Mitarbeiter.

Durch eine professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Fachhandel, Architekten und Planern sowie professioneller Schulung und Beratung verfügt Hörmann Schweiz über ein einmaliges Netzwerk an qualifizierten Partnern in der ganzen Schweiz, wodurch rasch und individuell auf Kundenanfragen reagiert werden kann.

Im November 2022 wurden die neue Hörmann Akademie zur hausinternen Schulung von Fachhändlern und Mitarbeitern sowie drei neue Showrooms (Haustüren, Garagentore und Industrietorsysteme), die nach Terminabsprache für jedermann zugänglich sind, eröffnet.



Hörmann Schweiz AG
Nordringstrasse 14
4702 Oensingen

Telefon +41 848 463 762

www.hoermann.ch





brennermotor, insbesondere Abgasen und Lärm. Nun ist noch das Thema der CO₂-Reduktion dazugekommen. Der Trolleybus zeigte schon lange die Vorteile des elektrischen Antriebs. Doch die Hürden für den Neustart eines Trolleybusnetzes sind hoch. Mit dem Aufkommen besserer Batterietechnologien konnten wir die Wünsche unserer Kunden plötzlich realisieren.

Sie sind immer wieder bereit für bahnbrechende Ideen. So die E-Busse in Genf, welche nach einer gewissen Zeit an einem festen Ort sich neu aufladen. Wie kommen Sie auf diese Ideen, und sind solche Neuerungen nicht immer ein grosses Risiko?

Wir machen in der Regel überblickbare Schritte, Evolution statt Revolution. In der Summe ergeben viele kleine Schritte natürlich dann auch einen grossen Sprung. Wer von uns nur gelegentlich was hört, sieht natürlich die vielen Zwischenschritte nicht. Das von Ihnen genannte Beispiel hat seinen Ursprung ca. 2011.

Haben Sie grundsätzlich die Grösse und die Fachkräfte für eine innovative Forschung? Sie müssen ja den Mitbewerbern immer um eine Nasenlänge voraus sein...

Es ist weniger eine Frage der Grösse, sondern der Agilität und der Effizienz. Erkennt man die wirk-

lichen Markbedürfnisse, so kann man Produkte effizienter weiterentwickeln und verliert sich nicht in zu vielen Spielereien. Wichtig ist aber auch der Zugang zu neuen Technologien. Die Zusammenarbeit mit den Schweizer Hochschulen und leistungsfähigen Zulieferern ist hier sehr gut.

Innovative Ideen und Bereitschaft zur Forschung, gepaart mit antizipiertem Denken, sind sicher die Grundlage Ihres Erfolges. Ist das Ihr Naturell? Sind Sie dermassen vorausschauend und bereit für Neues, welches sich erst in unmittelbarer Ferne abzeichnet?

Jede Führung muss vorausschauen, man sagt ja nicht umsonst «gouverner c'est prévoir». Mit der Zeit entwickelt man ein Sensorium für solche Fragen. Die Anwendung des sogenannten gesunden Menschenverstandes ist auch immer hilfreich. Ich bin zudem sehr dankbar, dass ich bereits viel diesbezügliches Wissen von meinen Vorfahren und von ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern mitbekommen habe. Ich lerne jeden Tag und versuche es richtig einzuordnen.

Weshalb setzen Sie derart auf die E-Technologie?

Sie verbessert markant die Lebensqualität im urbanen Raum. Mehr als die Hälfte der Weltbevöl-

Fortsetzung auf Seite 9



ETA rekrutiert

ETA SA | Manufacture Horlogère Suisse

Unsere Mitarbeitenden tragen durch ihre Kompetenz, ihre Leidenschaft und ihr Engagement massgeblich zum Erfolg der bei ETA SA Manufacture Horlogère Suisse produzierten Swiss-Made-Uhren, -Uhrwerke und -Komponenten bei. Unser Unternehmen gehört zu Swatch Group, dem weltweit grössten Uhrenkonzern mit 17 renommierten Marken und zahlreichen Produktionsgesellschaften, die sowohl in der Uhrenherstellung wie auch in anderen Industriebereichen hochspezialisiert sind.

Um unsere Kompetenzen zu verstärken suchen wir:

**CNC-Bediener | Mechaniker | Polymechaniker |
Ingenieure | Werkzeugspezialisten | Uhrmacher |
Logistiker | Projektleiter und noch vieles mehr...**

Wir bieten Ihnen:

- ein dynamisches Umfeld, moderne Hilfsmittel, einzigartige Projekte und Spezialisten-Teams, die Ihnen zur Seite stehen
- vielfältige Ausbildungsprogramme und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten
- zahlreiche Vergünstigungen oder Vorzugsbedingungen und weitere, sehr attraktive Vorteile

Wenn Sie Unternehmenswerte wie **Respekt, Vertrauen, Mut** und **nachhaltiges Handeln** mit uns teilen, dann müssen wir uns unbedingt kennenlernen.

Bewerben Sie sich jetzt!
www.eta.ch/jobs



A COMPANY OF THE  **SWATCH GROUP**

kerung lebt heute bereits dort. Zudem bringt sie eine Verbesserung der Energieeffizienz um den Faktor 2 bis 3. Und last but not least können wir pro Fahrzeug und Jahr zwischen 50 und 100 Tonnen CO₂ einsparen. Ein nicht unerheblicher Beitrag, um den Klimawandel zu stoppen.

Wohin geht Ihrer Meinung nach die E-Technologie bei Personenwagen wie auch im ÖV?

Sehr schnell entsteht nun ein signifikanter Anteil an Fahrzeugen mit batterieelektrischem Antrieb. Fahrzeuge mit Verbrennermotor werden aber noch lange im Strassenbild anzutreffen sein. Dadurch werden Fahrzeuge auch wieder wesentlich länger im Einsatz bleiben und deren Reparatur- und Unterhaltbedarf zunehmen.

Und was planen Sie mit dem Standort Bellach? Kommt auch eine Vergrößerung?

Bellach ist unsere Heimat, unser Epizentrum. Dank der Expansion im Ausland sind wir auch in Bellach auf rund 350 Mitarbeiter angewachsen. Das sind zwar nur noch rund die Hälfte aller Mitarbeitenden des gesamten Unternehmens. Aber insbesondere die Entwicklung und der Vertrieb, auch die Kompetenz für die Herstellung komplexer Fahrzeuge und Kleinserien ist in Bellach in der DNA des Teams.



Nachdem bereits alle grossen Städte in der Schweiz mit HESS-E-Bussen fahren: Was planen Sie mit den europäischen Grossstädten? Was ist Ihre Zielsetzung und wie wollen Sie dort den Zuschlag bekommen?

Es gibt da schon noch ein paar Lücken in der Schweiz (lacht)! Aber man muss ja auch noch Ziele haben im Leben. Was andere europäische Grossstädte angeht, so werden wir uns Schritt für Schritt vortasten. In Frankreich konnten wir auf alle Fälle mit Nancy, Lyon und Clermont-Ferrand bereits eine markante Präsenz erreichen. Andere Märkte ticken anders und wir werden hier unsere Kunden finden.

Wo steht Ihr Unternehmen in 20 Jahren?

Das ist weit weg und doch so nah. Was wir heute verkaufen, wird die nächsten 20 Jahre auf der Strasse sein. Da wir viel verkaufen, wird logischerweise der Flottenbestand in 20 Jahren auch noch gross sein. Wir wollen aber klar unsere führende Rolle in der Elektrobus-Welt behalten und auch den Flottenbestand weiter ausbauen. In der Schweiz, in Europa und in ausgewählten Überseemärkten.

2020 haben Sie zudem von Josef Maushart das Präsidium des regionalen Industrieverbandes Solothurn und Umgebung INVESO übernommen. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Josef Maushart hat dieses Präsidium mit Herzblut eine sehr lange Zeit innegehabt, und wir sind ihm alle sehr dankbar hierfür. Es war verständlich, dass er den Stab eines Tages weiterreichen wollte. In Solothurn ist die Industrie von grosser Relevanz für den Wohlstand der Gesellschaft. Und dass es der Industrie gut geht, ist kein Selbstläufer. Das öffentliche Verständnis der industriellen Anliegen ist mir deshalb sehr wichtig und entsprechend war es für mich ein logischer Schritt, hier meinen Teil beizutragen.

Ihre Ziele mit dem INVESO? Was wollen Sie für die Region Solothurn bewirken?

Die Region Solothurn gehört zu den am dichtesten industrialisierten Gebiete der Schweiz, ja sogar weltweit. Das hier vorhandene industrielle Wissen und die getätigten Investitionen sind ein enorm wertvolles Gut für die Region, den Kanton und die Schweiz. Dem gilt es Sorge zu tragen und die Standortbedingungen nicht erodieren zu lassen. Davon profitieren letztlich alle.

Fortsetzung auf Seite 11

STRIVE FOR THE BEST.

AGATHON – THE WORKPLACE TO BE!

Dich suchen wir als zukünftigen Spezialisten,
Quereinsteiger und Praktiker (m/w/d).

Freue dich auf ein freundliches und tolerantes,
inhabergeführtes Unternehmen mit
Du-Kultur an einem attraktiven Standort.

Agathon setzt neue Standards für eine nachhaltige
Zukunft – **vielleicht bald schon mit dir?**

AGATHON



www.agathon.ch/jobs

**Wir
suchen
dich!**



Zusammenarbeit mit dem Ausland verbessern.

Wir haben in der Schweiz eine gute Ausgangslage: Das Ausbildungs-
niveau ist hoch, die Infrastruktur intakt, die Steuerbelastung verhält-
nismässig tief und die Verwaltung einigermaßen effizient. Zudem gibt
die relativ hohe Rechtssicherheit Planungssicherheit. Als gefährlich
beurteilen wir das weit verbreitete Inseld Denken, die fehlende Lösung
mit der EU und die fehlende Offenheit für weitere Staatsverträge, auch
im Bereich der Sicherheit.

**Unsere Wirtschaft, unsere Armee und unser Land brauchen
starke und verlässliche Handelsabkommen und Partnerschaften,**
um langfristig erfolgreich sein zu können und den Wohlstand für alle
zu halten oder gar zu steigern.



Simon Michel, CEO Ypsomed AG

Ypsomed AG // Ziegel mattstrasse 1 // 4500 Solothurn //
info@ypsomed.com // www.ypsomed.ch // [ypsomed](https://www.facebook.com/ypsomed)

YPSOMED
SELF CARE SOLUTIONS

In welcher Verfassung ist die Industrie in der Region Solothurn?

Sie ist sehr robust. Die sehr zahlreichen Herausforderungen und weltweiten Krisen der letzten Jahrzehnte hat sie unheimlich stabil gemacht.

Macht die Politik genug, der Industrie die notwendige Grundlage für ein erfolgreiches und konkurrenzfähiges Wirtschaften zu schaffen? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Die Industrie denkt und handelt langfristig. Investitionen in Gebäude, Anlagen und Fachleute müssen gut überlegt werden und auf mehrere Jahre hinaus Sinn machen. Nicht nur fürs nächste Budgetjahr. Die Solothurner Industrie macht sich Sorgen beim Platz, dem Verkehr, der Energie aber vor allem bei der Frage, ob wir in Zukunft noch genug Personal finden.

Welche Schwerpunkte der kantonalen Standortstrategie würden Sie prioritär umsetzen?

Die Strategie sieht vor, dass die Arbeitsgebiete gut erreichbar sind. Dort sehen wir grosse Defizite. Viele Arbeitsgebiete sind mit dem öffentlichen Verkehr nicht gut erschlossen. Im Raum Solothurn zeigt sich dies besonders: Wenn man nach Bellach oder Biberist will, muss man am Hauptbahnhof Solothurn 15 Minuten warten. Wenn man einen privaten Ausflug macht, spielt das keine Rolle. Wenn ein Pendler aber jeden Tag zweimal 15 Minuten warten muss, ist das ein Nachteil für uns.

Auch beim Individualverkehr haben wir rund um Solothurn verschiedene Nadelöhre, die den Standort unattraktiv machen. Ein richtiges Handicap für den Wirtschaftsstandort ist die Westtangente, in der Güter feststecken und Hunderte Autofahrer warten müssen. Es ist ein grosses Anliegen, dass wir das beseitigen können. Das Gros der Mitarbeitenden kommt zwar aus der Region. Aber wir verlieren wichtige Arbeitnehmer oder Bewerber aus dem Mittelland, die nicht mehr am Bahnhof warten oder im Stau stehen wollen.

Als umtriebiger und mit viel Herzblut agierender CEO der Carrosserie HESS AG und als Präsident des INVESO sind Ihre Tage sicher ausgefüllt. Wie sieht ein Tag und eine Woche bei Ihnen aus?

Die Tage sind sehr vielseitig und beinhalten das ganze Spektrum, geografisch wie auch thematisch. Vielleicht habe ich am morgen früh ein Telefonat mit Australien, am Morgen interne Sitzungen oder Gespräche mit lokalen Handwerkern und am Nachmittag mit Kunden aus der Westschweiz. Am Abend vielleicht dann noch ein Anlass vom



INVESO oder sonst eine spannende Veranstaltung. Aber es gibt auch ruhigere Tage. Jeder Tag ist anders und doch den gleichen Zielen langfristig verpflichtet. Das macht es so spannend.

Bleibt da noch Zeit für die Familie und für Freizeit?

Die Wochenende sind in der Regel frei von Terminen und somit bleibt da doch etwas Freizeit. Die Arbeit macht jedoch viel Freude und motiviert. Somit bleibt das eine oder andere an Nacharbeit schon noch am Wochenende hängen.

Ihre liebsten Freizeitbeschäftigungen?

Garten, Reisen, Zeitung lesen

Sind Sie schon in Planung für eine Nachfolge? Kann man davon ausgehen, dass Ihre Nachfolge aus Ihrer Familie kommt?

Das ist noch etwas früh, meine Kinder sind alle noch in der Schule. Aber sie interessieren sich, was in der «Bude» läuft und wachsen damit auf.

Was wünschen Sie sich nach Ihrer Stabsübergabe? Für sich und die Unternehmung?

Für beide: Gesundheit und ein langes Leben!

Nationale Abstimmung vom 18. Juni 2023

OECD-Mindeststeuer: Mehreinnahmen für die Schweiz statt fürs Ausland

Die OECD hat entschieden, dass grosse, international tätige Unternehmen künftig zu mindestens 15% besteuert werden. Erhebt die Schweiz weniger hohe Steuern, fliesst der Restbetrag ins Ausland. Dies gilt es zu verhindern. *Text: Sandra Spirig, Grafik: ZVg*

Noch vor den eidgenössischen Wahlen im Herbst steht eine für die Schweiz wegweisende Abstimmung an: die Umsetzung der OECD-Mindeststeuer. Die OECD und die G20 – insgesamt über 130 Länder – haben beschlossen, dass grosse, international tätige Unternehmensgruppen mit einem jährlichen Umsatz von mindestens 750 Millionen Franken neu zu mindestens 15% besteuert werden sollen. Die betroffenen Unternehmen werden so oder so höher besteuert, erhebt die Schweiz aber weniger hohe Steuern, dürfen andere Länder unsere Firmen nachbesteuern. Statt der Schweiz würden andere Staaten die Erträge einkassieren. Unsere Unternehmen wiederum wären mit Rechtsunsicherheit und Mehraufwand für die Besteuerung in anderen Ländern konfrontiert. Es ist deshalb im Interesse der Schweiz, am 18. Juni 2023 JA zu sagen und die OECD-Mindeststeuer umzusetzen.

Bisher werden in der Schweiz und im Kanton Solothurn diese 15% teilweise nicht erreicht. Um zu verhindern, dass Steuern ins Ausland abfliessen, hat der Bundesrat deshalb einen neuen Verfassungsartikel erarbeitet. Nötig sind ein Volks- und Ständemehr. Der Verfassungsartikel regelt die Umsetzung der OECD-Mindeststeuer in der Schweiz. Ziel ist es, dass Schweizer Unternehmen weiterhin all ihre Steuern in der Schweiz bezahlen. Das Steuergeld bleibt hier. Davon haben wir alle etwas.

Auch der Kanton Solothurn profitiert

Auch wenn nur eine Handvoll Solothurner Unternehmen direkt betroffen sind: Die Vorlage betrifft

alle. Von den zusätzlichen Steuereinnahmen profitieren über den Nationalen Finanzausgleich alle Kantone. Eine Ablehnung hätte gravierende Folgen. Um die Gelder nicht ins Ausland zu verlieren, würden die besonders betroffenen Kantone eigene Lösungen suchen. Erreicht würde nicht – wie von der Gegnerschaft gefordert – eine stärkere finanzielle Beteiligung des Bundes, sondern im Gegenteil, eine geringere.

Weiter in einen attraktiven Unternehmensstandort investieren

Diese internationale Steuerreform stellt unseren Standort vor grosse Herausforderungen. Die Schweiz ist ein exportorientiertes Land mit einem kleinen Binnenmarkt und konkurrenzfähigen Steuersätzen. Durch die künftige Ergänzungssteuer auf 15% rechnet der Bund mit jährlichen Mehreinnahmen von 1-2.5 Milliarden Franken. Langfristig lassen sich diese Zusatzeinnahmen allerdings nur generieren, wenn der Standort Schweiz für Firmen weiter attraktiv bleibt und die Unternehmen somit weiter hier Steuern bezahlen. Die Mehreinnahmen gehen zu 75% an die Kantone und zu 25% an den Bund. Die Kantone wiederum beteiligen auch die Gemeinden an den Einnahmen der Ergänzungssteuer.

Die neue Ergänzungssteuer schwächt besonders in den Tiefsteuernkantonen die Standortattraktivität. Die Kantone können die zusätzlichen Einnahmen verwenden, um mit Standortmassnahmen den steuerlichen Attraktivitätsverlust auszugleichen und die Schweiz so weiterhin für Unternehmen attraktiv zu gestalten.

Wichtige Steuereinnahmen erhalten

Die Schweiz profitiert finanziell stark von ihrem attraktiven Firmenstandort. Heute nimmt der Bund mithilfe der Unternehmensbesteuerung rund 14 Milliarden Franken ein. Diese Zahl ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Firmen tragen mittlerweile mehr zur direkten Bundessteuer bei als Privathaushalte. Nur knapp drei Prozent der grössten Firmen kommen für rund 90% der Bundessteuer auf. Auf diese Einnahmen ist die Schweiz angewiesen. Tragen wir ihnen Sorge und sagen am 18. Juni 2023 JA zur Umsetzung der OECD-Mindeststeuer.

OECD-Mindeststeuer: Kurz erklärt

- **Was ist die OECD-Mindeststeuer?**
Die globale Mindeststeuer von 15%, ausgearbeitet von der OECD und den G20-Staaten, soll einen weltweit einheitlichen Mindeststeuersatz schaffen.
- **Wer ist betroffen?**
International tätige Unternehmen mit einem Umsatz von über 750 Millionen Euro.
- **Wer macht mit?**
Insgesamt 137 Länder, darunter alle G20-Staaten.
- **Warum ist es im Interesse der Schweiz, die Mindeststeuer umzusetzen?**
Setzt die Schweiz die Steuer nicht um, verliert sie Steuereinnahmen an andere Staaten.
- **Wann wird die Steuer voraussichtlich in Kraft gesetzt?**
Die obligatorische Volksabstimmung findet am 18. Juni 2023 statt, so kann die Mindeststeuer ab dem 1. Januar 2024 umgesetzt werden.

DAMIT DAS
GELD IN
DER
SCHWEIZ
BLEIBT.

JA zur
OECD-Mindeststeuer
für multinationale
Unternehmen

oecd-mindeststeuer-ja.ch

Nationale Abstimmung vom 18. Juni 2023

Die Solothurner Wirtschaftsverbände sagen JA zum Klimaschutz

Am 18. Juni stimmt die Schweiz über das Klimaschutz-Gesetz, den indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative, ab. Bisher sagt auf schweizerischer Ebene kein nationaler Wirtschaftsverband Nein zum Klimaschutz-Gesetz. Economiesuisse und der Schweizerische Bauernverband haben die Ja-Parole beschlossen, der Schweizerische Gewerbeverband hat sich für Stimmfreigabe entschieden.

Text: Andreas Gasche, Bild: Christoph Schaer

Etwas anders sieht es im Kanton Solothurn aus. Hier haben die beiden Wirtschaftsverbände, die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband, die Ja-Parolen beschlossen. Der Solothurner Bauernverband wird erst am 25. Mai 2023 seine Parole fassen.

Was sind die Überlegungen der Wirtschaft?

Die Solothurner Wirtschaft hat sich im Juni 2018 gegen ein kantonales Energiegesetz ausgesprochen, welches in den entscheidenden Paragraphen Verbote beinhaltete. Seither predigen der kgv und die SOHK fast gebetsmühlenartig, dass sie für Ziele und Anreize und gegen Verbote und Einschränkungen sind.

Das Klimaschutz-Gesetz, über welches am kommenden 18. Juni 2023 abgestimmt wird, ist ganz auf der Linie der Solothurner Wirtschaftsverbände. Das Gesetz beinhaltet keine Verbote, sondern will mit Anreizen arbeiten und so die Energiewende vorantreiben.

Warum ist das Klimaschutz-Gesetz gut für die Schweizer Wirtschaft?

Im Schnitt flossen in den letzten Jahren Jahr für Jahr 8 Milliarden Franken für Erdöl, Erdgas und Kohle ins Ausland ab. Wenn wir auf einheimische Energie setzen, bleibt dieses



Dieses Haus in Oensingen ist zu 90% autark. Es produziert ein Vielfaches dessen, was es verbraucht.

Geld in der Schweiz. Das Potenzial in der Schweiz wird bei einem «moderaten Ausbau» der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz auf 77 Milliarden Franken bis 2035 und bei einem «beschleunigten Ausbau» auf 145 Milliarden Franken bis 2035 beziffert.

Geld und Hände

Der Umbau wird die Schweiz eine grosse Stange Geld kosten. Eine Studie der Schweizerischen Bankiervereinigung spricht von Investitionen in der Grössenordnung von CHF 387,2 Milliarden über die nächsten 30 Jahre. Ein Grossteil der Investitionen, 58 Prozent, fallen unabhängig vom Klimaziel so oder so

an. Investitionen sind keine «Kosten» – sondern die Aufträge für Gewerbe und Industrie. Das Impulsprogramm Heizungersatz und Energieeffizienz ist auf zehn Jahre angelegt und schafft gerade im Gewerbe eine garantierte Nachfrage. Das bringt Planungssicherheit für Unternehmen. Damit lohnt es sich auch, in die Ausbildung und den Ausbau der Produktionskapazitäten zu investieren.

Aus diesen Gründen, es gäbe noch andere, empfehlen die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband für das Klimaschutz-Gesetz ein JA in die Urne zu legen.

Kantonale Abstimmung vom 18. Juni 2023

Zwillingsinitiativen – Hände weg vom Katasterwert und von den Abzügen

Die Zwillingsinitiativen verlangen eine zehnjährige Sistierung der Totalrevision der Katasterschätzung und von Senkungen von Steuerabzügen. Ziel ist eine langfristige Steuerpolitik ohne Steuererhöhung.

Text: Sandra Spirig, Foto: ZVg

2022 verlangte die Volksinitiative «Jetz si mir draa» tiefere Einkommenssteuern im Kanton Solothurn. Der Kanton hätte einen jährlichen Ertragsausfall in dreistelliger Millionenhöhe verkraften müssen. Der Regierungsrat und der Kantonsrat empfahlen dem Volk deshalb einen direkten Gegenvorschlag. Dieser sah eine Steuerentlastung der tiefen und mittleren Einkommen vor. Der Kinderabzug wurde erhöht und der Pendlerabzug gedeckelt. Ebenfalls Teil des Gegenvorschlags war die Ankündigung einer Totalrevision der Katasterschätzung. Die Volksinitiative wurde vom Solothurner Stimmvolk abgelehnt, der Gegenvorschlag angenommen.



Als Reaktion auf diesen Gegenvorschlag hat das Initiativkomitee 2022 die Zwillingsinitiativen lanciert:

• Zwillingsinitiative 1

«Hände weg vom Katasterwert!»:

Eine allfällige Totalrevision der Katasterschätzung darf frühestens auf Beginn der Steuerperiode 2032 in Kraft treten. Damit werden den demokratischen Institutionen während zehn Jahren die Hände gebunden. Die längst fällige Revision wird für zehn Jahre schubladisiert. Da diese Sistierung ins Gesetz geschrieben wird, wäre es möglich, sie vor dem Verwaltungsgericht einzuklagen.

• Zwillingsinitiative 2

«Hände weg von den Abzügen!»:

Bis zum Beginn der Steuerperiode 2032 darf keine Senkung der Ansätze für die Berufsauslagen, der allgemeinen Abzüge und der Sozialabzüge vorgenommen werden. Davon ausgenommen sind allfällige Bundesbeschlüsse. Der Kanton müsste diese längstens zwei Jahre nach Inkrafttreten umsetzen.

Das Initiativkomitee verfolgt mit den Zwillingsinitiativen eine langfristig orientierte Steuerpolitik ohne Steuererhöhung. Statt das Ausgabenwachstum weiter zu befeuern, sei es an der Zeit, die Solothurner

Bevölkerung endlich wirksam zu entlasten, schreibt das Komitee.

Der Regierungsrat und der Kantonsrat lehnen die Zwillingsinitiativen mit der Begründung ab, dass eine Totalrevision der Katasterschätzung längst überfällig sei und bei den Steuerabzügen eine Disharmonisierung mit dem Steuerrecht auf Bundesebene drohe.

Die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband haben ihre Abstimmungsparolen zu den Zwillingsinitiativen erst nach Redaktionsschluss gefasst.



Wählen Sie wirtschaftsfreundlich.
**Weil es bei der Energieversorgung alle
Technologien braucht, damit bei uns die
Lichter nicht ausgehen.**


**PERSPEKTIVE
SCHWEIZ**



sgv⁺usam
Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft

SCHWEIZERISCHER
ARBEITGEBERVERBAND
Die Arbeitgeber

Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini
sbv|usp|usc



Wählen Sie landwirtschaftsfreundlich.
**Weil die Schweizer Bäuerinnen
und Bauern sicherstellen,
dass immer von allem genug da ist.**

**PERSPEKTIVE
SCHWEIZ**



sgv⁺usam
Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft

SCHWEIZERISCHER
ARBEITGEBERVERBAND
Die Arbeitgeber

Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini
sbv|usp|usc

Gemeinsame Kampagne der Wirtschaft und Landwirtschaft

«Perspektive Schweiz» für eine wirtschaftsfreundliche Politik

Eine erfolgreiche Wirtschaft und Landwirtschaft sind eine tragende Säule eines starken Kantons und einer starken Schweiz. Dazu braucht es entsprechende politische Rahmenbedingungen. Mit einer gemeinsamen Kampagne wollen die Schweizer Dachverbände der Wirtschaft und der Landwirtschaft das Bewusstsein für wirtschaftliche und landwirtschaftliche Themen steigern. *Martin Rufer, Kantonsrat/Direktor Schweizer Bauernverband, Foto/Grafik: zVg*



Martin Rufer, Kantonsrat/Direktor Schweizer Bauernverband

Das Eidgenössische Parlament bestimmt die wirtschafts- und agrarpolitischen Rahmenbedingungen. Am 22. Oktober 2023 finden die nächsten Eidgenössischen Wahlen statt. Indirekt wird bei diesen Wahlen der wirtschaftspolitische Kurs für die Legislatur bis 2027 festgelegt. Bei den Wahlen 2019 ergab sich insbesondere im Nationalrat eine Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse. Diese Verschiebung hat zur Folge, dass die Anliegen der Wirtschaft und der Landwirtschaft im Nationalrat auf weniger Zustimmung stossen. Eine weitere solche Verschiebung gilt es aus Sicht der Wirtschaft inklusive der Landwirtschaft zu verhindern.

Enge Zusammenarbeit der Dachverbände

Daher haben die grossen nationalen Verbände der Wirtschaft und der Landwirtschaft (economicsuisse, Gewerbeverband, Arbeitgeberverband,

Bauernverband) beschlossen, sich hinsichtlich der Wahlen 2023 stärker zu engagieren als in früheren Jahren. Die Verbände lancierten daher eine gemeinsame «Supporter-Kampagne 2023». Diese wird in drei Phasen verlaufen: Information, Motivation, Mobilisierung. Hauptziel ist es, ein Fundament zu schaffen, damit Kandidatinnen und Kandidaten, die eine wirtschafts- und landwirtschaftsfreundliche Politik vertreten, gewählt werden.

Um dieses Fundament zu schaffen, wird mit der Kampagne aufgezeigt, weshalb es wichtig ist, wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlich zu wählen. Dies mit folgenden Botschaften:

- «Weil eine erfolgreiche Wirtschaft für Sicherheit und Stabilität sorgt»
- «Weil nur eine gesunde Wirtschaft unsere Sozialwerke garantiert»
- «Weil wir nicht nur über Bildung reden, sondern jährlich über 100 000 Jugendliche ausbilden»

- «Weil nur die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Forschung echte Nachhaltigkeit produziert»
- «Weil die Schweizer Bäuerinnen und Bauern dafür sorgen, dass von allem immer genug da ist»
- «Weil es bei der Energieversorgung alle Kräfte braucht, dass die Lichter bei uns nicht ausgehen»

Perspektive statt Wunschdenken

Mit dem Slogan «Perspektiven statt Wunschdenken» und dem Hinweis «Für eine wirtschafts- und landwirtschaftsfreundliche Politik» wird aufgezeigt, um was es geht. In dem alle vier Wirtschaftsverbände als Absender auftreten, unterstreichen sie den Willen, als Dachverbände zukünftig noch enger und aktiver zusammenzuarbeiten und einer wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlichen Politik zum Durchbruch zu verhelfen – zum Wohl unseres Landes und im Interesse seiner Bürgerinnen und Bürger!



Helion beteiligt sich seit 2019 am Programm «Refugees go Solar+», das beim Watt d'Or 2023 den Spezialpreis der Jury gewonnen hat.

Kreative Ideen zur Mitarbeiterakquisition

Arbeitskräftemangel führt zum Umdenken

Die veränderten Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt, volatile Zuwanderung oder demografische Entwicklungen sind Gründe dafür, dass vielen Branchen die Arbeitskräfte ausgehen.

Text: Standortförderung Kanton Solothurn, Fotos: zvg

Die Unternehmen reagieren unterschiedlich auf die neuen Gegebenheiten – doch der Arbeitskräftemangel als Hauptsorge treibt sie alle um.

Lehre in die Kinderschuhe stecken

Die Marti AG Solothurn hat mit #martifuture ein eigenes Label und setzt schon bei den Jüngsten an. Beat Sauser (Verwertungsmanager und Leiter Recycling bei der Marti AG Solothurn) erzählt uns, sein Unternehmen lädt regelmässig Schulklassen ein, um den Schülerinnen und Schülern die unterschiedlichen Jobprofile näher zu bringen. In einer Welt, in der TikTok, NFT's und Kryptos regieren, liegt es der Marti AG besonders am Herzen, Verständnis und Leidenschaft für handwerkliche Berufe ausserhalb eines Büros zu wecken.

Die Verankerung des Unternehmens auch in ländlichen Gebieten helfe massgeblich dabei, Lehrstellen in handwerklichen Berufen zu besetzen. Nichtsdestotrotz stelle es auch mit diesen Massnahmen eine Herkulesaufgabe dar, Lernende zu akquirieren. Sind sie aber einst gefunden, lege man grossen Wert darauf, die jungen Leute aktiv nachzuziehen und ihnen mit attraktiven Positionen auch entsprechende Perspektiven zu bieten. Nachhaltige Mitarbeiterakquise durch Begleitung von jung auf, also.

'Junge verstehen' als Marktvorteil

Auch die Helion Energy AG aus Zuchwil kämpft auf dem Arbeitsmarkt um die junge Generation. Gemäss Pia Daumüller (Communications Managerin bei Helion) habe das Unternehmen bei der Gewinn-

nung junger Talente einen wesentlichen Trumpf in der Hand: das Tätigkeitsfeld im nachhaltigen Umweltbereich. Vielen Vertreterinnen und Vertretern der «Gen Z» liege die Umweltpolitik am Herzen, und dies spiele Helion in die Karten. Mit einer Beschäftigung bei Helion werde man zum Energiewendemacher/zur Energiewendemacherin. Innert drei Jahren konnte Helion von 135 auf rund 500 Mitarbeitende wachsen.

Diesen Geist lebe das Unternehmen auch in der Arbeitskultur. Man arbeite «auf Augenhöhe, mit Respekt, Transparenz und Vertrauen» - nach Werten also, welche den jungen Generationen besonders wichtig sind.

Unternehmenskultur vor höherem Lohn?

Die Breitling AG aus Grenchen verfügt über einen allgemein bekannten und renommierten Brand. Das sei zwar durchaus ein Vorteil, um Arbeitskräfte zu rekrutieren, wie Grzegorz Grabinski (Global Director of Human Resources bei Breitling AG) erzählt. Jedoch ruht sich das Unternehmen nicht darauf aus. Das Unternehmen setzt auf eine breite Palette an Massnahmen, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Marktgerechte Löhne zu bezahlen sei dabei ein zentraler Punkt, aber bei Weitem nicht der einzige.

Bewerberinnen und Bewerber befänden sich oftmals gleichzeitig in mehreren Bewerbungsprozessen, was hohe Flexibilität, Effizienz und Schnellig-

Beat Sauser, Verwertungsmanager/Leiter Recycling der Marti AG Solothurn, auf dem Recyclingareal



keit verlangt – der Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmerin sucht sich heute den Arbeitgeber aus, nicht umgekehrt.

Die grossen Veränderungen aufgrund des Eigentümerwechsels im Jahr 2017 nutzte Breitling, um auch hinsichtlich des Arbeitskräftemangels gut aufgestellt zu sein. So ist man bei den angebotenen Produkten auf ein breiteres Publikum ausgerichtet, was die Unternehmung auch für eine breitere potenzielle Arbeitnehmerschaft attraktiv macht. Weiter hat man früher noch keine Lernenden ausgebildet – dies hat sich gewandelt und auch die Breitling AG will ihre Stellen durch die interne Ausbildung von Arbeitskräften besetzen.

Innovatives Recruiting

Die Breitling AG stützt ihr Recruiting im Wesentlichen auf drei Säulen. Mit ihrem Programm «Mitarbeiter werben Mitarbeiter» soll das Netzwerk der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker ins Recruiting eingebunden werden. Nebst dem herkömmlichen Ausschreiben von offenen Stellen wird im Besonderen auch die Social Media-Plattform LinkedIn aktiv bespielt. Personen mit entsprechendem Profil werden direkt angesprochen.

Derweilen versucht die Helion neue Mitarbeiterkreise zu erschliessen. Weil es noch keine Berufshilfe gab, hat Helion bereits vor rund vier Jahren die Ausbildung selbst an die Hand genommen und Quereinsteiger wie z.B. Dachdecker, Automechaniker, Gärtner, Landwirte oder Fachkräfte aus der Eventbranche zu «Solateuren» ausgebildet. Mit ihrem prämierten Projekt «Refugees go Solar+» wird zudem geflüchteten Menschen die Möglichkeit eröffnet, in der Solarbranche Fuss zu fassen. Nicht nur wird dadurch ein neues Akquise-Segment eröffnet, als erwünschtes Nebenprodukt fördert das Projekt auch die berufliche Inklusion und Integration auf dem Arbeitsmarkt.

Neue Jobprofile: Schritt in die Offensive

Trotz Arbeitskräftemangel wagen sich die Unternehmen in die Offensive – ganz im Sinne von 'Angriff ist die beste Verteidigung'. So ist die Stelle des «Verwertungsmanagers» bei der Marti AG Solothurn eine Neuheit auf dem Markt. Das starke Wachstum des Unternehmens und das zunehmende Bedürfnis nach Kreislaufwirtschaft bewog dazu, eine neue Stelle zu schaffen. Der Inhalt des Berufs ist es, zu eruieren, wie Baumaterial richtig eingesetzt, wiederverwendet und welchem Kreislauf es zugeordnet werden soll, um ein möglichst geschlossenes System zu erschaffen.

HESS
since 1882

Gestalte mit uns die Mobilität der Zukunft

WERDE EIN TEIL VON HESS

HESS entwickelt und produziert in Bellach hochmoderne und nachhaltige E-Busse für Verkerbetriebe rund um den Globus.

Jetzt bewerben!

Die Details zu unseren offenen Stellen auf www.hess-ag.ch/jobs



Von Solothurn an die Weltspitze



Luke Wiedmann, Thömus maxon
Swiss Mountainbike Racing Team

Wir bei Centris sind uns unserer Verantwortung bewusst. Wir sind wichtig für Solothurn – und Solothurn ist wichtig für uns. Darum handeln wir lokal mit unserem Weltklasse-Team und schaffen Perspektiven für Talente. Wer Abwechslung mag, gerne Verantwortung übernimmt und sich bei einem dynamischen Arbeitgeber im IT-Umfeld wohl fühlt, findet bei uns ein umfassendes Angebot an interessanten Tätigkeiten. Bist du bereit?

centrisag.ch

Naturpark Thal

Mit dem NaturparkBus auf die sonnigen Jurahöhen

Der NaturparkBus bringt wanderbegeisterte Geniesserinnen und Geniesser direkt ins Wanderparadies auf der zweiten Jurakette.

Auf den Jurahöhen zwischen Balsthal, Gänsbrunnen und Mümliswil liegt ein wunderbares Wanderparadies. Von leichten Spaziergängen bis hin zu anspruchsvollen Bergwanderungen bietet die aussichtsreiche Landschaft vieles zum Entdecken.

Unterwegs laden mehr als ein Dutzend gemütliche Bergrestaurants an idyllischer Lage zum Geniessen ein. Die meist traditionellen Schweizer Spezialitäten stärken für die anschliessende Wandertour durch die Natur.



Vom 1. Mai bis 1. November fährt der NaturparkBus jeden Sonntag sowie an allen nationalen und Solothurner Feiertagen ab Balsthal und Welschenrohr auf die zweite Jurakette. Der Bus hält an zentralen Ausgangspunkten sowie vor der Haus-

tür von sechs Bergwirtschäften. Das Angebot ist im ÖV-Netz eingebunden, damit sind auch GA und Tarifverbund-Abos gültig. Seit 2009 betreibt der Naturpark Thal, unterstützt von BusAlpin und Postauto, den NaturparkBus mit dem Ziel, nachhaltige Mobilität anzubieten sowie die Wertschöpfung in der Region zu steigern. Mit grossem Erfolg: in der letzten Betriebsaison wurde ein neuer Rekord mit über 1700 Fahrgästen aufgestellt.

www.naturparkthal.ch/naturparkbus

Region Olten Tourismus

Schweizer Schriftstellerweg

Eine Verführung der literarischen Art erwartet Sie in Olten mit Audiotouren von lokalen Autoren.



Die Oltner Autoren Alex Capus, Franz Hohler, Pedro Lenz und weitere 21 Schriftstellerinnen und Schriftsteller verführen auf Audiotouren zum Spazieren und Zuhören. Die Geschichten werden von den Literaten selbst

vorgelesen und sind eng mit der Persönlichkeit und dem Standort verbunden. Erkunden Sie die äusserst breite und vielfältige Literaturszene von klassisch über Kabarett bis Poetry Slam. Zudem gibt es die Familientour Christian Schenker mit elf Hörstationen, einer Entdeckerkarte und der passenden CD dazu.

Das Jahr 2023 steht ganz im Zeichen des grossen Franz Hohler. Am 1. März ist der in Olten geborene und aufgewachsene Hohler achtzig Jahre alt geworden. Das Jubiläum des freischaffenden Kabarettisten und Schrift-

stellers, einer der berühmtesten «Söhne» der Stadt, wird in Olten vom 5. Mai bis am 5. November mit verschiedensten Veranstaltungen und Aktionen gebührend zelebriert.

Kaufen Sie noch heute Ihr Ticket im Tourist Center für eine öffentliche Führung «80 Jahre Franz Hohler», kompetent begleitet von einem Guide von Region Olten Tourismus. Diese finden am 4. Juli, 5. August, 10. September und 4. November 2023 statt. Die Anzahl Plätze ist limitiert.

www.oltentourismus.ch



Seilbahnkabinen aus Olten in La Paz, Bolivien

CWA in Olten

«Seilbahnkabinen aus Olten für die schönsten Plätze der Welt»

Sie transportieren auf der ganzen Welt Menschen. In Andermatt, Engelberg, Ischgl, in Sölden, Val d'Isère und dem Weissenstein. Aber auch in Grossstädten wie London, New York, Mexico City, in Melbourne, La Paz, Luxemburg, Venedig und bald auch Paris. Überall dort und in vielen anderen Orten fahren die Seilbahnkabinen und -fahrzeuge der CWA aus Olten. In den Kabinen von CWA kann man unsere Erde entdecken – sei es beim Skifahren, Wandern, Biken, auf dem Städtetrip oder im Freizeitpark. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos und Doppelmayr/Garaventa*

Wer ist nicht schon einmal in einer Kabine der CWA gesessen? Wir gehen Skifahren und lassen uns von einer Gondelbahn auf den Berg hieven. Oder wir benutzen einen Shuttle Rail wie in Venedig oder in einem Freizeitpark. Kaum jemand ist sich bewusst, dass man in einem Produkt aus dem Kanton Solothurn sitzt. Ja, wer hat's gemacht? CWA in Olten.

CWA entwickelt, fertigt und vertreibt seil- und schienengebundene Kabinen und Fahrzeuge in modernem Design. «Auf allen fünf Kontinenten

bringen wir Menschen in Berggebieten, im Ausflugs- und Erlebnistourismus und in Städten begeistert an ihr Reiseziel», so Thomas Hunziker. «Als Tochterunternehmen der Doppelmayr/Garaventa-Gruppe sind wir Marktführer und beschäftigen 160 Mitarbeitende an unserem Standort in Olten.»

Lokal verankert – international erfolgreich

Thomas Hunziker ist seit 2020 CEO der CWA. Der Luzerner absolvierte ein Betriebs- und Produktionsingenieur-Studium an der damaligen Ingenieurschule Oensingen. Danach arbeitete er zwölf

Jahre bei den Pilatus Flugzeugwerken in verschiedenen Funktionen – dabei auch in den USA. Er wechselte in die Seilbahnbranche und wurde CEO der Lenzerheide Bergbahnen. In diese Zeit fiel die Planung und Umsetzung der Skigebietsverbindung mit Arosa. Nach fünf Jahren kam er zur Garaventa und war in der Geschäftsleitung für Verkauf und Marketing weltweit verantwortlich, bis er vor drei Jahren zum CEO der CWA berufen wurde, welche ebenfalls zur Doppelmayr/Garaventa-Gruppe gehört. «Es war für mich sofort klar, die Führung dieser coolen Firma zu übernehmen», so der 51-jährige CEO. Eine spannende Karriere.

Doch, was macht das «Coole» der CWA überhaupt aus? Thomas Hunziker: «Die Seilbahnbranche ist generell hochspannend. Wir produzieren dabei ein Produkt, welches Passagiere an die schönsten Orte der Welt bringt. Wir sind auch in Innovation sowie im Design an vorderster Spitze und stehen für langlebige Schweizer Qualität, was die Aufträge belegen. Wir sind eine Schweizer Firma, welche über 90% der Produkte exportiert. CWA ist lokal verankert und international erfolgreich.»

Seit 2001 Teil der Doppelmayr/Garaventa-Familie
«Der Grundstein für die heutige CWA wurde 1939 gelegt», beschreibt Thomas Hunziker. «Schon damals gehörte der Aluminium-Leichtbau zu den Kernkompetenzen des Unternehmens.» Mit dem ersten Auftrag für eine Seilbahnkabine 1956 be-

gann der Aufstieg von CWA zur führenden Traditionsmarke der Branche. Der CEO: «Bald schon folgten auch Bestellungen für Pendel- und Standseilbahnkabinen, die Produkte aus Olten gingen in den Export und sind heute überall auf der Welt anzutreffen.»

Ursprünglich waren die Seilbahnanbieter und Kabinenanbieter unabhängig voneinander. Man kaufte beim Seilbahnanbieter und beim Kabinenanbieter separat ein. Inzwischen ist es zu Fusionen gekommen, was vieles erleichtert: Der Kunde bekommt alles aus einer Hand. So kam auch die CWA 2001 unter das Dach der Doppelmayr/Garaventa-Gruppe. «Heute kauft man eine Seilbahn inklusive Kabinen in einem Paket», so Thomas Hunziker. «Und da Doppelmayr/Garaventa weltweiter Marktführer ist, dürfen wir in der CWA fast alle von den Firmenbesitzern akquirierten weltweiten Aufträge für Kabinen ausführen. Mit Ausnahme der Sessel für die Sesselbahnen, die eine andere Firma der Gruppe fertigt. Wir sind eben Carrosseriebauer.»

Jährlich über 2000 Kabinen

Damit ist eigentlich bereits gesagt: CWA produziert praktisch ausschliesslich für die Doppelmayr/Garaventa-Gruppe. Und das sind jährlich mehr als 2000 Kabinen. Ein eher kleiner Anteil sind Fremdaufträge und das kleine Segment der Riesenrad-Kabinen. «Im Vordergrund stehen die Achter- und Zehnerkabinen – unser Serienprodukt», erklärt der CWA-

Thomas Hunziker, CEO der CWA



FDP

Die Liberalen
Kanton Solothurn



Simon Michel

«Ich übernehme Verantwortung, um unsere Handelsbeziehungen mit dem Ausland zu verbessern und die Zuwanderung in die Schweiz klug zu steuern.»

2x auf Liste 1

Am 22. Oktober 2023
in den Nationalrat



Jetzt anmelden

Spannende Aus- und Weiterbildungen
in Solothurn

- 10. Schuljahr
- Weiterbildung
- Höhere Fachschule Wirtschaft HFW
- Berufs- und Studienberatung



Bildungszentrum **feusi**

ch media print

www.chmediaprint.ch

**Achtung, fertig,
gedruckt.**



IN 2 MINUTEN

5X UM
DIE
ERDE

Mit den 30 000 kWh Strom, die wir
in 120 Sekunden produzieren,
fährt ein E-Auto 200 000 km weit.

Wollen Sie mehr erfahren? Besuchen Sie unsere
Ausstellung und machen Sie eine Werkbesichtigung.
Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch

Kernkraftwerk  Gösgen



CEO. «Dann produzieren wir auch Spezialfahrzeuge wie Standseilbahnen, Pendelbahnfahrzeuge, Peoplemover für Flughäfen oder Stadtverbindungen wie in Venedig.» Egal ob Umlaufbahnen oder Pendelbahnen – CWA ist weltweit die am häufigsten eingesetzte Kabine. Die Produkte aus Olten gehen dabei zu 50% in den europäischen Raum und die Schweiz. Durchschnittlich je 25% werden in den asiatischen und amerikanischen Kontinent geliefert.

Definitiv zum Leader hat sich die CWA 1983 gemacht, als sie die OMEGA-Kabine lancierte. «Diese Neukreation hat sich mit ihrer seilbahntechnisch idealen Form, die Windstabilität und ein optimales Pendelverhalten gewährleistet, rasch zum Referenz-Modell der perfekten Umlaufbahnkabine entwickelt», beschreibt der CWA-CEO. «Sie lancierte zum Bestseller und wurde seither rund 50 000 Mal verkauft.» Noch heute ist sie Teil des Kernangebotes – jetzt in ihrer fünften Generation.

Umlaufbahnkabinen für La Paz

Die CWA bewegt sich in drei Marktsegmenten: Winter – der traditionelle Skitourismus – der immer noch wichtigste Geschäftszweig. Immer mehr kommen jedoch Ganzjahresanwendungen in den Bergen und der Sommertourismus – meist als Verbindung zu Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten. Und schliesslich der urbane Verkehr und Tourismus – der Einsatz der CWA-Kabinen für den

ÖV in grossen Städten. «Eindrücklichstes Beispiel ist wohl La Paz in Bolivien», beschreibt Thomas Hunziker. «Dort gibt es mittlerweile zehn Linien, welche die gesamte Stadt erschliessen und den Verkehr entlasten. Dieses Verkehrsnetz verfügt über 1500 Zehner-OMEGA Kabinen und befördert die Menschen sicher über die Dächer von La Paz und El Alto.»

In Europa seien solche Stadtprojekte mit Umlaufbahnen schwierig, so Thomas Hunziker. «Einerseits ist die Überlastung der Verkehrsnetze noch nicht so ausgeprägt wie in Südamerika, andererseits sind in Europa die Bewilligungsverfahren anspruchsvoller, was die Realisierung von Stadtluftseilbahnen erschwert. In der Schweiz mit unseren Beschwerdemöglichkeiten noch mehr als anderswo.»

Nachdem die Gründer- und Besitzerfamilie Frech keinen Nachfolger in der Familie hatte, entschied sie, die CWA an ihren grössten Kunden, den Technologieführer Doppelmayr, zu verkaufen. «Dieser Entscheid war nicht nur für beide Unternehmen eine Win-Win-Situation», so Thomas Hunziker, «sondern verlieh der CWA einen eigentlichen Wachstumsschub. Von damals 80 Mitarbeitenden erhöhte sich die Zahl bis heute auf 160. Ja, es war der absolut richtige Schritt. Wir sind heute als Teil der weltweit führenden Doppelmayr/Garaventa-Gruppe von Olten aus ganz vorne mit dabei.»



Die ETA zeichnet sich durch eine vorbildliche Lernendenausbildung aus

Vom Stolz, ETA-Lernender und Teil einer Weltmarke zu sein...

Es ist faszinierend, in der ETA SA Manufacture Horlogère Suisse in Grenchen eine Lehre zu machen oder einer der vielen Mitarbeitenden zu sein. Jeder weiss, dass die Produkte, die hier in diesem zur Swatch Group gehörenden Unternehmen auf der ganzen Welt für Präzision, Zuverlässigkeit und Leistung stehen und heiss begehrt sind. Stolz auf ihre Werke und auf ihr Unternehmen sind schon die 250 Lernenden, die schnell den ETA- und Swatch Group-Spirit aufnehmen und eine grosse Familie bilden. Ihnen wird besondere Aufmerksamkeit in ihrer Lehrzeit geschenkt. Nicht umsonst wurde die ETA zum Ausbildungsbetrieb des Jahres erkoren.

Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos und ETA SA

Die ETA SA Manufacture Horlogère Suisse entwickelt und produziert Uhrwerke für Quarz-, mechanische sowie Swatch-Uhren. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Grenchen. «ETA Manufacture Horlogère Suisse ist damit der eigentliche Motor der Zeit innerhalb der Swatch Group», erklärt uns Damiano Casafina, CEO der ETA. «Was hier produziert wird, findet sich in fast allen der vielen Uhren der Swatch Group und wird

auf der ganzen Welt verkauft.» Zudem wird hier die Swatch – einer der berühmtesten Brands der Welt – produziert. Ja, in der ETA ist die Welt zuhause.

Gegen 80% der Lernenden bleiben in der ETA

Eine absolut zentrale Bedeutung misst die ETA der Lehrlingsausbildung zu. Sage und schreibe 250 Lernende befinden sich in den 19 angebotenen

Lehrberufen (Angaben zu den Lehrberufen siehe Kasten). Damiano Casafina, der selbst mit einer Berufslehre begonnen hat, unterstreicht: «Die Berufsbildung ist für uns von strategischer Wichtigkeit. Unsere Lernenden sind unsere Zukunft.»

«Wir bieten faszinierende Lehren für motivierte und qualitätsbewusste junge Leute in einer attraktiven, nicht alltäglichen Branche», beschreibt Reto Kohli, Leiter der Aus- und Weiterbildung bei ETA. Casafina ergänzt: «ETA-Uhrwerke brillieren weltweit mit höchster Präzision, Innovation, Nachhaltigkeit und mikrotechnischer Exzellenz. Die Lernenden identifizieren sich damit, stellen sich in die Dienste der Marken und Firmen von Swatch Group und tragen so zum Konzernernfolg bei. Unsere Lernenden sind stolz, Teil von 'Swiss Made' zu sein.»

Dass in der ETA allein 250 Lernende ausgebildet werden, spricht für deren zentrale Bedeutung für das Unternehmen. «Unser Credo: Wir wollen am Standort Schweiz produzieren», betont Reto Kohli, Vater von zwei erwachsenen Kindern. «Deshalb benötigen wir Leute, die hohes Know-how beherrschen und die Produkte herstellen. Nicht umsonst werden 70 bis 80% der diplomierten Lernenden gleich weiterbeschäftigt.»

Auf Firma und Produkte stolz sein

Der ETA ist es wichtig, dass sie selbst ihren Nachwuchs ausbilden und somit selbst die Kompetenz-

übertragung betreiben kann. Kohli erklärt: «Wir vermitteln den jungen Menschen nicht nur Fachwissen, sondern auch kulturelles Wissen, den Stolz zum Produkt, das wir herstellen, oder anders gesagt: Den Spirit eines Hochqualitätsproduktes von einer Weltfirma. Unser Ziel sind Mitarbeitende, die auf ihr Produkt und Unternehmen stolz sind.» Für die ETA ist es auch wichtig, dass sie Kompetenzen breit abstützen und sichern kann. «Deshalb sichern die Lernenden unsere Innovationskraft in Zukunft», so der Lehrlingsverantwortliche.

Lehrlingsausbildung ist für das High-Tech-Unternehmen ETA überlebenswichtig und wird deshalb auch intensiv gepflegt. Damiano Casafina: «Wir investieren in den Maschinenpark, in die Lernenden, die Berufsbildner werden regelmässig weitergebildet. Und nicht zu vergessen die attraktive Arbeitsumgebung – denn Grundkompetenzen müssen an modern eingerichteten und motivierenden Orten erlernt werden.»

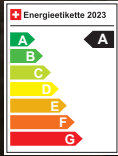
In der ETA werden die Lernenden wie bei vielen anderen Unternehmen von Ausbildnern im Nebenjob betreut. «Wir haben auch eigene Lehrwerkstätten», so Reto Kohli, «in welchen sich unsere vollamtlichen Profi-Ausbildner genügend Zeit nehmen können und sich den jungen Leuten individuell widmen. Und bei alledem: Der Bezug zum Endprodukt ist immer da. Und der Lernende sieht: Ohne mich geht diese Uhr nicht!»

Damiano Casafina (rechts), CEO ETA und Reto Kohli, Verantwortlicher Aus- und Weiterbildung



Der vollelektrische **ID.5 GTX** mit Allradantrieb

75
JAHRE
VOLKSWAGEN IN DER SCHWEIZ



VW ID.5 GTX, 299 PS, 17,9 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A.

amag

AMAG Solothurn
Gewerbstrasse 11
4528 Zuchwil
Tel. 032 625 35 00



KUNSTSTOFFE UND NICHTMETALLISCHE MATERIALIEN

WIR LASERN DAS

Bahnstrasse 43 CH-5012 Schönenwerd
Tel +41 (0)62 858 24 00
info@zb-laser.ch www.zb-laser.ch

ZB LASER



«Seit über 35 Jahren sind wir als Manager
und Planer in der Baubranche tätig.
Als Generalist planen und führen wir dabei Ihr Projekt
in allen Bereichen zu den vereinbarten Zielen.»

bfb Egerkingen ag
Telefon +41 62 387 70 20 - www.bfb-ag.com



Haben Sie Fragen zum Thema Energie?

Neutrale Energieberater

- unterstützen Sie bei Ihrem Bau- oder Sanierungsvorhaben,
- schlagen Lösungen, nicht Produkte vor,
- beraten Sie kostenlos und vor Ort.

Falsche Entscheidungen bei Sanierungen oder beim Heizungsersatz können schnell teuer werden. Die neutralen Energieberater helfen Ihnen, die richtige Wahl zu treffen.

Energiefachstelle Kanton Solothurn, energie.so.ch/energieberatung

neutrale energie beratung



ETA ermöglicht breiteste Erfahrung in unterschiedlichsten Bereichen

Die angebotenen 19 Lehrberufe ordnen sich in folgende Bereiche ein: 40% Mechaniker, 11% Produktionsspezialisten, 6% Veredelung, 25% Services, 18% Uhrmacher. «Weil wir ein Grossbetrieb sind, können wir den Lernenden eine breite Vielfalt bieten», so Reto Kohli. «Wenn sich ein Lernender an einem bestimmten Ort nicht wohl fühlt, gibt es sicher im Unternehmen einen anderen Ort, wo er sein Metier lernen kann.» Die ETA kann den Lernenden generell in unterschiedlichste Bereiche einen Einblick bieten, die sehr spannend sind. Langeweile kommt so nie auf. Diese Praxiserfahrung kann man anderswo oder an einer Schule nie kennenlernen. Der Lehrlingsverantwortliche: «Unsere Kaufleute beispielsweise sind im Direktionssekretariat, in den Finanzen, im Personaldienst, und fürs Marketing gehen die ETA-Lernenden zu Omega. Das ist ein grosses Plus.»

Nebst individueller Förderung und Begleitung durch professionelle BerufsbildnerInnen erleben die ETA-Lernenden eine Vielzahl an Vorteilen und Goodies: Teilnahme an Workshops und Wettbewerben, Leistungslohn, finanzielle Unterstützung / Rabatte bei Schulbüchern und persönlichem Werkzeug, Rabatte auf Uhren und im Personalrestaurant, sechs bis sieben Wochen Ferien, Möglichkeit, Kenntnisse in anderen Swatch Group-Firmen in der Schweiz oder im Ausland zu vertiefen sowie viele Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung nach der Lehre (national und international).

Das grosse Engagement der ETA für die Lernenden ist beeindruckend. «Ein Engagement, das auch nicht in Krisenzeiten abebbt», beteuert Reto Kohli. «Wir bilden eine breite Struktur an Berufen aus und schauen darauf, dass die Menschen, die wir brauchen, von uns ausgebildet werden und dann bei uns bleiben.» Casafina: «Fachleute sind das A und O für den Werkplatz Schweiz!» Bei diesem Engagement erstaunt es nicht, dass die ETA zum Lehrlingsausbildner des Jahres erkoren wurde.

Die ETA bietet 19 Lehren an



ETA SA
MANUFACTURE HORLOGÈRE SUISSE
DEPUIS 1793

Wenn Du mehr Informationen benötigst:

ETA SA Manufacture Horlogère Suisse
Schild-Rust-Strasse 17
CH-2540 Grenchen
Tel: +41 32 655 71 11
www.eta.ch/lehrstellen

Die offenen Lehrstellen findest du auf der Homepage. Die Bewerbung erfolgt auch online.

Diese 19 Lehren sind im Angebot der ETA:

- Anlageführer/in EFZ, 3 Jahre
- Automater/in EFZ, 4 Jahre
- Elektroinstallateur/in EFZ, 4 Jahre
- Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ, 3 Jahre
- ICT-Fachmann/frau EFZ, 3 Jahre
- Informatiker/in EFZ, 4 Jahre
- Kaufmann/frau EFZ, 3 Jahre
- Konstrukteur/in EFZ, 4 Jahre
- Kunststofftechnologe/in EFZ, 4 Jahre
- Logistiker/in EFZ, 3 Jahre
- Mediamatiker/in EFZ, 4 Jahre
- Mikrozeichner/in EFZ, 4 Jahre
- Oberflächenbeschichter/in EFZ, 3 Jahre
- Physiklaborant/in EFZ, 4. Jahre
- Polymechaniker/in EFZ, 4 Jahre
- Produktionsmechaniker/in EFZ, 3 Jahre
- Strassentransportfachmann/frau EFZ, 3 Jahre
- Uhrmacher/in EFZ, 4 Jahre
- Uhrmacher/in Produktion EFZ, 3 Jahre



V.l.n.r.: Daniel Probst, Laura Bruppacher, Andreas Gasche, Laura Leibundgut, Patrick Bussmann, Benjamin Walther

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Nachhaltigkeitsnetzwerk Kanton Solothurn

Am 22. März 2023 haben die aeesuisse Solothurn, der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband, die Solothurner Handelskammer, die Weit&Breitsicht GmbH, der WWF Kanton Solothurn und die Stiftung 3FO das Nachhaltigkeitsnetzwerk Kanton Solothurn gegründet. Mit dem Netzwerk sollen Solothurner KMU in Nachhaltigkeitsfragen sensibilisiert, untereinander vernetzt und auf ihrem Weg zur Klimaneutralität unterstützt werden. *Text: Daniel Probst Foto: Solothurner Handelskammer*

Bis 2050 will die Schweiz ihre CO₂-Emissionen auf Netto-Null reduzieren. Die Schweizer Wirtschaft bekennt sich zu diesem Klimaschutzziel und fördert die Verbreitung der Science Based Targets Initiative (SBTi) in Schweizer Unternehmen. SBTi wurde 2015 vom UN Global Compact, dem World Resources Institute und dem WWF gegründet. Nicht zuletzt wegen der hohen weltweiten Glaubwürdig-

keit der Initianten hat sich SBTi in den letzten Jahren zu einem globalen Standard für Unternehmen entwickelt, die freiwillig ihren Beitrag zum Erreichen ambitionierter Klimaschutzziele leisten wollen.

Individueller Absenkpfad für jedes Unternehmen

Den wissenschaftsbasierten Zielen von SBTi liegt folgende Überlegung zugrunde: Um die Klimaer-

wärmung auf 1,5°C zu begrenzen, darf weltweit nur noch eine bestimmte Menge CO₂ ausgestossen werden. Ausgehend von dieser Menge, wird für verschiedene Sektoren berechnet, wie schnell die Emissionen sinken müssen, um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten. Basierend auf diesem Absenkpfad berechnet jedes Unternehmen seine eigenen Ziele und leitet daraus Massnahmen ab.

Schon mehr als 2700 Unternehmen auf der ganzen Welt und 116 aus der Schweiz, darunter ABB, Coop, Georg Fischer, Migros, Novartis und UBS, machen freiwillig bei SBTi mit. Aus dem Kanton Solothurn sind Breitling, Cartaseta, Ronal und Ypsomed mit dabei. Der SBTi-Standard deckt die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens ab. Beim Scope 1 geht es um das Unternehmen selbst, beim Scope 2 werden die vorgelagerten und beim Scope 3 die nachgelagerte Tätigkeiten betrachtet.

KMU auf dem Weg zur Klimaneutralität unterstützen

Um die eigenen ambitionierten Ziele erreichen zu können, verlangen SBTi-Unternehmen im Rahmen des Scopes 2 auch zunehmend von ihren Lieferanten, sich selbst Netto-Null-Ziele zu setzen. Damit steigt der Druck auf KMU, ebenfalls Teil der SBT-Initiative zu werden, ansonsten sie als Zulieferer nicht länger in Frage kommen.

Während grössere Unternehmen firmenintern dezidierte Stellen oder sogar ganze Abteilungen haben, welche sich um Nachhaltigkeit kümmern, sind solche Ressourcen bei KMUs beschränkt oder fehlen gänzlich. Hier kommt das Nachhaltigkeitsnetzwerk Kanton Solothurn ins Spiel.

Kostenlose Erstberatung und Bilanzierungsprogramm

Neben der Sensibilisierung und Vernetzung von Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit sollen Solothurner KMU mit dem neu gegründeten Netzwerk konkrete Dienstleistungen angeboten werden. Dazu gehören ein kostenloses Erstgespräch, bei dem die SBT-Initiative und die Science-based Targets und das Bilanzierungsprogramm vorgestellt sowie die Ausgangslage des Unternehmens erfragt und mögliche Potenziale evaluiert werden.

Bei Interesse werden die Unternehmen zur Erstellung einer Treibhausgasbilanzierung an mögliche Beratungsunternehmen vermittelt. Durch die Mitgliedschaft im Netzwerk profitieren die Unternehmen von der Verfügbarkeit eines Beraters und von vergünstigten Konditionen. Die Treibhausgasbi-

lanz ist die Voraussetzung, um sich individuelle SBTs zu setzen. Daraus werden Zwischenziele festgelegt, ein Absenkpfad definiert und konkrete Massnahmen ausformuliert.

Gemeinsam engagiert für Nachhaltigkeit

Mit dem am 22. März 2023 gegründeten Nachhaltigkeitsnetzwerk Kanton Solothurn schaffen die aeesuisse Solothurn, der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband, die Solothurner Handelskammer, die Weit&Breitsicht GmbH, der WWF Kanton Solothurn und die Stiftung 3FO eine zentrale Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsfragen und eine Drehscheibe für Interessierte und Engagierte aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Präsiert wird der Verein durch ein Co-Präsidium mit Laura Bruppacher, Geschäftsführerin WWF Solothurn und Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer. Weitere Mitglieder des Vorstands sind Burkhard Behr (Geschäftsleiter Stiftung 3FO), Andreas Gasche (Geschäftsführer Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband, Lucia Grütter (aeesuisse Solothurn), und Benjamin Walther (Nachhaltigkeitsbeauftragter WWF Solothurn). Die Weit&Breitsicht GmbH mit Patrick Bussmann und Laura Leibundgut führt die Geschäftsstelle des Vereins.

Das Nachhaltigkeitsnetzwerk Kanton Solothurn unterstützt die Solothurner KMU auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Wirtschaft.

Weitere Informationen finden Sie auf:
<https://nnw-so.ch>





Der Elektroverband EIT.solothurn setzt sich für beste Ausbildung ein

«Elektrofachleute wird es immer mehr brauchen»

EIT.solothurn – der Berufsverband der Solothurner Elektroinstallationsfirmen – ist im Hoch. Der Beruf ist zukunftssicher und passt sich immer wieder den neuesten Technologien an. Nicht umsonst genießt die Qualität der Ausbildung höchste Anerkennung. Auch hat der Verband ein innovatives Ausbildungszentrum in Olten geschaffen, das seinesgleichen sucht. Und dennoch ist es auch hier nicht einfach, genügend Lernende für den komplexen Beruf zu finden.

Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos

Von aussen: Ein gepflegt renoviertes Gewerbegebäude der ehemaligen Gerberei Olten. Wir treten ein, dann eine Innenarchitektur, die beeindruckt. Ein modernes Foyer und ein raffiniert eingebautes Treppenhaus. Viel Licht und alles kombiniert mit alten Elementen, die bewusst sichtbar gemacht wurden. Und dann eine Vielzahl von grossen Unterrichtsräumen, die ideales Umfeld für optimales Lehren und Lernen bieten. Wir befinden uns in der neuen Zentrale des EIT.solothurn – dem Berufsverband der Elektroinstallationsfirmen – die Ende 2022 nach intensiver Renovation eröffnet werden konnte.

«Wir sind stolz auf unsere neue EIT-Zentrale an der Industriestrasse 48», betont Andreas Jäggi, der Präsident des Verbandes. «Hier finden unsere Lernenden ein Umfeld, welches besser nicht sein

könnte. Einerseits absolvieren die Lernenden in diesem Gebäude die überbetrieblichen Kurse, dann finden hier ganze Qualifikationsverfahren, sprich Lehrabschlussprüfungen, statt. Und nicht zu vergessen die Erwachsenenbildungs- und Tageskurse.» In zwei grossen Schulungssälen sind je zwölf Boxen installiert, wo die Lernenden die praktische Arbeit üben und vertiefen können. Jeweils mit Schul- und Theorieräumen dahinter. Und im Parterre findet sich ein grosser Unterrichts- und Vortragssaal mit einer Kapazität von bis zu 100 Leuten. «Wir sind damit gewappnet für die Zukunft», ist der EIT-Präsident überzeugt, «bilden wir doch hier jährlich 240 Lernende aus.»

Aktiv in der Lehrlingsbildung

Alle Elektroinstallationsfirmen des Kantons können beim EIT.solothurn Mitglied werden. Auch Elektro-

planer und Kontrolleure sind dem Verband angeschlossen. «Unsere Hauptaufgaben sind Lehrlingsausbildung, überbetriebliche Kurse, Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfung», so Andreas Jäggi. «EIT.swiss ist dabei der Dachverband.»

Zentrale Aufgabe des EIT.solothurn sind die überbetrieblichen Kurse. «Dadurch wird den Lernenden ermöglicht», so Andreas Studer, leitender Berufsbildner des EIT.solothurn, «dass alle nach jedem Lehrjahr wieder auf demselben Niveau sind.» Man könne nicht erwarten, dass alle Lehrbetriebe – ob sie gross oder klein sind – dasselbe machen. «Wir geben den Lernenden die Grundbasis, bei den Lehrbetrieben müssen sie es vertiefen.»

Gibt es genügend Lernende? «Es gibt viele Branchen, die schlechter dastehen», so Andreas Studer. «Doch goldig läuft es auch bei uns nicht.» Berufslehren, bei denen man auch auf Baustellen und nicht im Büro arbeitet, seien nicht mehr so beliebt. Auch wollen Eltern lieber Akademiker als Handwerker sehen. Hier bestehe leider ein Imageproblem – obwohl man doch immer vom Handwerk mit dem goldenen Boden spreche.

Berufe der Elektrobranche – immer am Puls der Zeit

Jonas Flück, der zweite Lehrlingsausbildner des EIT.solothurn: «Die Grundausbildung ist sehr breit. Ein grosses Problem ist einfach, dass wir fast die Hälfte nach der Lehrabschlussprüfung verlieren. Sie gehen in andere Berufe wie Hauswart, technische Dienste, Kläranlagen, Lokomotivführer, weil sie eine Topausbildung bekommen haben, viel be-



Andreas Jäggi und Andrea König

herrschen und deshalb überall einsetzbar sind.» Und dennoch klagen die drei Herren nicht, da sie gegenüber anderen Branchen doch noch genügend Lernende finden. «Sicher ist unser neues Ausbildungszentrum ein weiterer positiver Faktor, welcher junge Menschen für diesen Beruf überzeugen kann», so Jonas Flück.

Elektrofachleute sind permanent am Puls der Technik. «Unsere Berufe verändern sich dauernd und nehmen neue spannende Technologien auf», beschreibt Andreas Studer. «So sind wir immer topaktuell.» Ein gutes Beispiel ist diesbezüglich die Gebäudeautomation. Hier braucht es breitestes Wissen auch im Softwarebereich. Zudem ist die Elektrobranche ein sicherer Arbeitsplatz. Andreas Jäggi: «Man benötigt Elektrofachleute immer. Es ist ein zukunftsgerichteter Beruf und passt sich ständig neuen Tendenzen an. Ja, in Zukunft wird es uns immer mehr benötigen.»

V.l.n.r.: Andreas Studer, leitender Berufsbildner EIT. solothurn, Jonas Flück, Lehrlingsausbildner EIT.solothurn, Andreas Jäggi, EIT.solothurn-Präsident





Dario Neira, Lernender im vierten Lehrjahr

Dario Neira steht vor der Abschlussprüfung zum Elektroinstallateur EFZ

«Elektroinstallateur – mein Traumberuf»

Dario Neira befindet sich im vierten Lehrjahr und steht kurz vor der Abschlussprüfung zum Elektroinstallateur EFZ. Der Hobby-Eishockeyspieler ist begeistert von seinem Beruf und dankbar gegenüber seiner Ausbildungsfirma für die kompetente und intensive Betreuung. Ein Beruf, der ewig jung bleibt und durch neue Technologien immer wieder neu erfunden wird.

Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos

Eben erst auf einer Baustelle, treffen wir Dario Neira in der Zentrale des Elektroinstallateurenverbandes EIT.solothurn an der Industriestrasse in Olten. Der 19-Jährige aus Starrkirch absolviert seine Lehre zum Elektroinstallateur EFZ in der Elektro Käser AG in Olten und steht in der Schlussphase. Nur noch wenige Monate, dann gilt's ernst mit der Abschlussprüfung. «Ich habe zwar Respekt, doch keine Angst», tönt es von ihm überzeugt. «Durch die ausgezeichnete Ausbildung meines Elektrobetriebes und die kompetente Unterstützung der verschiedenen Lehrlingsbetreuer bin ich bestens vorbereitet und kann optimistisch an die Prüfung gehen.»

Dario Neira ist begeistert von seinem Beruf. «Es ist das einzig Richtige, was ich gewählt habe.»

Doch noch in der Sekundarschule sah es anders aus. Der Lernende: «Wie viele andere auch, war ich in der Schule eher träge und lustlos. Und Elektroinstallateur war nie ein Thema für mich. Als wir dann in der zweiten Sekundarschule eine Schnupperlehre besuchen mussten und ich nicht weiter wusste, empfahl mir mein Götti den Beruf des Elektroinstallateurs sowie die Schnupperlehre in der Elektro Käser AG. Das sei ein guter Betrieb, der auf seine Lernenden schaue.»

«Hier will ich lernen»

Der junge Mann rief an, bewarb sich um die Schnupperlehre und wurde eingeladen. «An diese Schnupperlehre erinnere ich mich sehr gerne zurück – riss sie mich doch aus meiner Trägheit.» Man gab ihm einen breiten Einblick in die Lehre.

Er bewegte sich auf fünf verschiedenen Baustellen, lernte Elektroarbeiten für Rohbauten, Service, Industrie sowie Endmontagen in Häusern kennen. «Ich sah in diesen fünf Tagen sehr viel über den Beruf und fing sofort Feuer», so Dario Neira. «Dieser Beruf ist es – den will ich lernen.» Und da er eine überzeugte Leistung in der Schnupperlehre bot, hat ihn die Elektro Käser AG auch engagiert.

Dario Neira gefällt an seinem Beruf die Technik, die dauernden Innovationen und Weiterentwicklungen. Der junge Mann: «Es ist schon faszinierend, was alles möglich ist und wie die Technologie funktioniert. Mir gefällt besonders die Arbeit auf den Baustellen. Man ist dort die erste Person und am Ende die letzte. Vom Start bis zum Ende erleben wir die gesamte Entwicklung. Wir haben viel Abwechslung, sind viel unterwegs und müssen unterschiedlichste Arbeiten verrichten. Heute

Abspitzen, morgen Endmontage – eintönig wird es nie.»

ElektroinstallateureInnen EFZ sind auf der Baustelle oder in fertigen Gebäuden, in Wohn-, Arbeits- und Industrieanlagen unterwegs. Dario liebt besonders die Arbeiten auf den Baustellen, weshalb er nur manchmal im Service tätig ist. Elektroinstallateure/Innen installieren, unterhalten und reparieren elektrische Installationen in Wohnungen, Industrie-, Verwaltungs- und Geschäftsgebäuden. Dabei handelt es sich um Installationen der Telekommunikation wie Telefonanschlüsse und Netzwerke, der Sicherheit wie Blitzableiter und Alarmanlagen, der Energie wie Herd, Heizung und Kühlschrank sowie um automatische Steuerungen für Belüftung, Heizung oder Beleuchtung.

«Lernen schnell Selbständigkeit»

«In diesem Job muss man mitdenken und stets konzentriert sein», betont Dario Neira. «Wir müssen Verständnis für Physik haben und gut in Mathematik sein. Unabdingbar zudem: Handwerkliches Geschick und Präzision.» Dario Neira macht die vierjährige Lehre zum Elektroinstallateur EFZ. Gegenüber der dreijährigen Lehre zum Montageelektriker EFZ ist die vierjährige Lehre mehr technisch, geht tiefer in die Materie und beschäftigt sich auch intensiver mit Schwachstromtechnik.

Auch nach vier Lehrjahren ist Dario Neira immer noch total begeistert von seinem Lehrbetrieb. Hier in der Elektro Käser AG fühlt er sich gut aufgehoben, hier möchte er auch gerne nach der Lehrabschlussprüfung bleiben. Der junge Lernende: «Mit 24 Lernenden unter den 102 Mitarbeitenden des Betriebes ist die Lernendenquote sehr hoch. Die hohe Qualität zeigt sich auch in der Ausbildung. Unsere Lehrlingsbetreuer haben grosse Fachkompetenz und sind immer für uns da. Wir lernen auch sehr schnell selbständiges Arbeiten, sodass wir im vierten Lehrjahr bereits allein mit dem Auto Projekte übernehmen dürfen.»

Nach der Lehre möchte Dario Neira zuerst einmal einige Jahre auf dem Beruf arbeiten. «Mir gefällt er zu sehr, als dass ich gleich was Anderes machen möchte», so der begeisterte Eishockey-Zweitligaspieler. «Ich möchte zuerst eine gewisse Zeit mein Erlerntes festigen und erst eine gewisse Zeit nach der Rekrutenschule eine Weiterbildung in Angriff nehmen.» Für ihn gibt es einige spannende Bereiche: Hausleitsysteme, Projektleiter oder Planer. Oder vielleicht ein Elektrotechnikstudium an der Fachhochschule. Wir sind gespannt.





Wir alle sind die Wirtschaft

Erstes CO₂-neutrales Pkw-Rad – konstruiert durch Peter A., RONAL AG, Härkingen

Die RONAL GROUP gehört zu den führenden Herstellern auf dem weltweiten Markt für Leichtmetallräder. Mit seinen Leistungen bildet das Unternehmen sämtliche Prozessketten ab – beginnend von der Konstruktion über den Werkzeugbau bis zum Endprodukt wird alles durch die RONAL GROUP an High-Tech-Produktionsanlagen ausgeführt. Ausgeklügelte Prozesse und neu entwickelte Technologien beweisen die Innovationskraft und den hohen Qualitätsanspruch des Unternehmens. Ein Beweis dieser Innovationsfähigkeit ist das erste CO₂-neutrale Pkw-Rad der Welt. *Text: Josef Roos und Solothurner Handelskammer, Fotos: RONAL GROUP*

Die RONAL GROUP hat das erste und bisher einzige CO₂-neutrale Rad auf den Markt gebracht. Mit dem RONAL R70-blue beginnt eine neue Ära: Das mit 100% Ökostrom hergestellte Rad besteht mehrheitlich aus wiederverwertetem Aluminium, das zu 100% recycelbar ist.

«Leidenschaft für Räder»

Die RONAL GROUP mit Hauptsitz in Härkingen, Schweiz, ist einer der weltweit führenden Hersteller und Anbieter von Leichtmetallrädern für Pkw

und Nutzfahrzeuge. An 13 Produktionsstandorten auf drei Kontinenten werden rund 20 Millionen Räder pro Jahr produziert. Das Unternehmen ist seit seiner Gründung im Jahr 1969 kontinuierlich gewachsen und beschäftigt heute weltweit rund 6800 Mitarbeitende, die mit ihren Kunden vor allem eins teilen: die grosse Leidenschaft für Räder.

Ökologische und soziale Verantwortung

Die RONAL GROUP beliefert seit Jahren als Erstausrüster alle namhaften Automobilhersteller welt-

weit. Mit ihrer gelebten Kundennähe und Qualitätsarbeit bietet die RONAL GROUP unter den Marken RONAL und SPEEDLINE CORSE auch für den Pkw-Zubehörmarkt Produkte der Spitzenklasse an. Darüber hinaus verfügt die Gruppe mit SPEEDLINE TRUCK über ein Produktprogramm für Nutzfahrzeuge, Trailer und Reisebusse. Dieses ist aufgrund seiner Design- und Leichtbau-Orientierung auf dem Markt einzigartig. Seit 1981 stellt die Gruppe mit der Marke SanSwiss auch exklusive Duschabtrennungen her.

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie PLANBLUE nimmt die RONAL AG die ökologische und soziale Verantwortung gegenüber den Kunden, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit wahr und trägt so zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens bei. Die RONAL GROUP beschäftigt weltweit rund 6800 Mitarbeitende, davon rund 200 im Kanton Solothurn und sorgt damit für das Auskommen von vielen Familien und Haushalten.

Lernende – Fachleute von morgen

Wer eine fundierte Ausbildung bei der RONAL GROUP abgeschlossen hat, dem stehen beruflich viele Türen offen. Weil das Unternehmen weiss, dass die Lernenden von heute seine Fachkräfte von morgen sind, investiert es kontinuierlich in moderne Lehrmethoden und geschulte Ausbilder. Dabei liegt der RONAL GROUP nicht nur viel an der fachlichen Ausbildung. Auch die Entwicklung der Persönlichkeit liegt ihr am Herzen.

Und noch etwas ist wichtig: Die jungen Menschen lernen bei der RONAL GROUP früh, Verantwortung zu übernehmen und beschäftigen sich mit Themen im zwischenmenschlichen oder sozialen Bereich, aber auch mit Wirtschaft und Allgemeinbildung. Wenn die Lernenden wichtige Unternehmenswerte wie Respekt, Wertschätzung und Vertrauen leben, werden sie gefordert, gefördert und optimal darauf vorbereitet, nach dem Lehrabschluss vielfältige Aufgaben zu übernehmen.

Wirtschaftskreislauf: Vom Rad zu Arbeitsplätzen, Einkommen und Wohlstand

Weiter bezieht das Unternehmen Güter und Dienstleistungen bei Lieferanten, bei welchen dadurch wiederum Arbeitsplätze und Einkommen gesichert werden. So zum Beispiel bei den Metallhändlern, bei Maschinen- und Anlagebauern, bei Stromversorgern, IT-Dienstleistern oder bei Handwerkern sowie im Baugewerbe beim Ausbau und Unterhalt der Firmeninfrastruktur.

Und schliesslich geben die Beschäftigten der RONAL GROUP und ihre Zulieferer ihr verdientes Geld durch Konsum und Investitionen wieder in den Wirtschaftskreislauf zurück. Davon profitieren beispielsweise Detailhändler, Restaurants, Metzger, Physiotherapeut/innen, Gärtnereien, Floristen/innen, Fitnesszentren oder Reiseveranstalter.

Wir alle sind die Wirtschaft!





Stephan und Beatrice Studer-Bucher, Wirtepaar des Gasthofs Sonne in Niederbuchsiten

Gasthof Sonne in Niederbuchsiten

Gasthof mit viel Geschichte, grosser Qualität und Leidenschaft

Seit 1600 gibt es den Gasthof Sonne in Niederbuchsiten. Und seit den Anfängen wirtet darauf die Familie Studer – in zwölfter Generation mit Beatrice und Stephan. Eine unglaubliche Kontinuität, die sich auch in der Qualität der ausgezeichneten Schweizer Küche und der liebevollen Bedienung zeigt. Die Sonne – ein Gasthof, in dem man nicht nur gut essen, sondern dies auch in einer gemütlichen familiären Umgebung geniessen kann. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos, Gasthof Sonne*

Seit 1997 führen das Wirtepaar Beatrice und Stephan Studer-Bucher den Gasthof Sonne in zwölfter Generation, nachdem zuvor ihre Eltern, Paul und Bertha Studer-Ingold, die geschichtsträchtige «Sonne» beinahe 30 Jahre lang geführt hatten. Der Gasthof wurde in ihrer Ära nicht nur modernisiert und ausgebaut, sondern durch gastronomische Leistung mit viel Geschick, Sorgfalt und Liebe erweitert und hat sich von einer Beiz zu einem favorisierten Restaurant gewandelt.

Das 400-jährige Jubiläum der Wirtstradition einer einzigen Familie haben die jetzigen Wirtsleute be-

stärkt, mit dem Bau eines Wintergartens im Jahre 2001 einen architektonischen Akzent im Gastbereich zu setzen. «Dieser Wintergarten mit 40 Plätzen ist freundlich und lichtdurflutet und beliebt bei unseren Gästen», so Beatrice Studer. «Er hat sich zu einem eigentlichen Magnet für viele neue Gäste entwickelt.»

Koch und Metzger – eine perfekte Kombination

2010 wurden wiederum sanfte Renovationen und Umbauten im Restaurant, im Stübli und im Saal im ersten Stock vorgenommen. Die zwei neu eingebauten Fenster im Stübli auf der Ostseite sind so

angeordnet, wie sie von der Denkmalpflege gewünscht wurden und lassen viel Licht durch die Gasträume fluten. Ein idealer Raum für ein romantisches Essen zu zweit. Der neu konzipierte Saal für 80 Personen ist ideal für Feste, Hochzeiten oder Vereinsanlässe.

Stephan Studer ist nicht nur Koch und Küchenchef seiner Sonne, sondern auch ausgebildeter Metzger. Somit wird von ihm jedes Fleisch richtig gelagert und kommt im besten Zustand auf den Grill. Zudem sind sämtliche Wurstwaren bis hin zu den Rauchwürsten, Schinken sowie Blut- und Leberwürsten selbst gemacht. Nicht umsonst ist die Sonne die Adresse für Fleisch- und Wurstspezialitäten von besonderem Geschmack. Besonders, wenn die Monate der Metzgerei sind und die prächtigen Schlachtplatten serviert werden. Ein Highlight als Starter das ganze Jahr hindurch ist auch das Rustikale Plättli mit hausgemachten Rauchwürsten (Trüffel-Nuss, mediterran und orientalisches), Rohschinken und hausgeräuchertem Speck mit Hartkäse, Anti-Pasti und Baumnüssen.

Cordon Bleu und Rösti-Spezialitäten

«Besonders stark sind wir auch mit Wildgerichten und unseren legendären selbstgemachten Cordon Bleus in diversen Ausführungen», so Beatrice Studer. «Und trotz der oft aufwendigen Herstellung:



Wir machen alles selbst mit frischen Zutaten – sogar die Spätzli stellen wir selbst her.» Ein Traum für den Gaumen sind aber auch die zarten Kräuterleberlis, die richtiggehend im Mund zergehen.

Bekannt ist die Sonne bei allen, die leckere Rösti mögen. Ebenfalls alle frisch zubereitet und so, wie sie sein sollten: Aussen knusprig und innen weich. Stephan Studer – der Grossmeister für Rösti – bietet deshalb auch unterschiedlichste Rösti-Menues an. Eine der beliebtesten Varianten ist die «Sonne Rösti» mit Bolognaise und Käse überbacken. Da läuft einem das Wasser im Mund zusammen.

Leidenschaft und Berufsstolz

Was in der Sonne in Niederbuchsiten beeindruckt: Stephan Studer beweist nicht nur täglich sein handwerkliches Geschick als Koch, sondern schaut darauf, dass er stets frische, saisonale Zutaten einsetzt und qualitativ hochwertiges und bestens gelagertes Fleisch kredenzt. Und alles derart arrangiert, dass seine Teller eine Gault Millau-Küche nicht scheuen müssen. Ja, Stephan Studer und seine Ehefrau Beatrice arbeiten mit viel Berufsstolz und Leidenschaft – etwas, das man ihren Speisen und auch dem herzlichen Service anmerkt.

Zwölf Wirte-Generationen aus einer Familie ist schon eine unglaubliche Kontinuität. Doch wie sieht es mit der Zukunft aus? «Zwölf Generationen waren nur möglich, weil es alle freiwillig und mit Liebe gemacht haben», so Stephan Studer. «Unsere beiden Töchter arbeiten in der Wirtschaft und im Sozialwesen und werden wohl nicht die 13. Generation in Angriff nehmen. Uns ist einfach wichtig, dass sie glücklich werden. Ob mit oder ohne Sonne.»



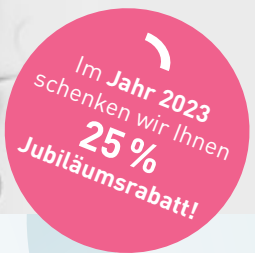


Ich bin nicht im Ruhestand.
Ich habe nur gelernt, mein Geld arbeiten zu lassen.

Manchmal klappt's. Manchmal lernt man.
Wir verwirklichen deine Ziele.



spital club
der clevere Zusatz



RUHE | KOMFORT | FREIE ARZTWahl

BEISPIEL:

20-49 jährig, **Privat** im Einbettzimmer und freier Arztwahl für nur **Fr. 80.- / Monat**

BEISPIEL:

20-49 jährig, **Halbprivat** im Zweibettzimmer und freier Arztwahl für nur **Fr. 45.- / Monat**

**Als Mitglied bei uns können Sie sich den komfortablen Spitalaufenthalt noch leisten!
Unsere Beiträge sind seit 2015 unverändert.**

Zudem überzeugen auch unsere Zusatzleistungen wie z.B. Beiträge an Spitex, Haushaltshilfe, Dentalhygiene, Medizinische Fusspflege, Hilfsmittel, Präventionskurse, Mahlzeitendienst, Fahrten, Fitnesscenter oder Sportverein. Zudem übernehmen wir die Kosten für Impfungen.

Die Mitglieder der Geschäftsstelle beraten Sie gerne!

SPITAL CLUB SOLOTHURN | 032 627 30 18 | info@spitalclub.ch | www.spitalclub.ch